Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

26.4.1929 (No. 115)

Visual Library

Freitag, 26. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 115

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Schweres Explosionsunglück in Nürnberg.

Acht Arbeiterinnen verbrannt.

Sechs Schwerverletzte, fünf Leichtverletzte.

B. Nürnberg, 25. April.

In der Mars-Bleistiftfabrik J. S. Staedtler ereignete sich heute nachmittag im dritten Stockwerk eine Explosion. Sofort nach dem Knall schlugen die Flammen aus den Fenstern des dritten Stockwerkes. Der Feuerwehr gelang es nach dreiviertelstündiger Tätigkeit, das Feuer soweit einzudämmen, daß keine Gefahr mehr bestand. Die an der Unglücksstelle eingetroffenen Sanitätskolonnen brachten die Verletzten ins Krankenhaus. Bei dem schnellen Umsichgreifen der Flammen konnten mehrere in dem Raum beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen nicht mehr rechtzeitig den Ausgang erreichen und fielen dem Feuer zum Opfer. Soweit bis jetzt feststeht, hat das Unglück acht Menschenleben gekostet. Es wurden sechs vollständig verkohlte Leichen von jungen Mädchen in dem Unglücksraum geborgen, während die anderen Todesopfer, ebenfalls zwei junge Mädchen, ihren schweren Verletzungen im Krankenhause erlagen. Im Krankenhause befinden sich außerdem sechs Schwerverletzte und fünf Leichtverletzte. Es handelt sich bis auf einen Mann um junge Mädchen. Leider besteht bei einigen der Verletzten Lebensgefahr, so daß noch mit einer Erhöhung der Todesziffer zu rechnen ist.

An der Unglücksstätte spielten sich furchtbare Szenen ab. Kurz nach erfolgter Explosion sprang ein Mädchen in Flammen gehüllt, vom dritten Stockwerk in den Hofraum und wurde als erste in das Krankenhaus gebracht. Einige Stunden nach Bekanntwerden des gräßlichen Unglücks strömten tausende geängstigter Angehöriger und Neugieriger an die Stätte des Grauens. Väter, Mütter, Schwestern und Brüder wollten händeringend Angaben über das Befinden ihrer Angehörigen geradezu erzwingen, obwohl um diese Zeit noch niemand in der Lage war, festzustellen, wer alles in dem Unglücksraum beschäftigt gewesen und wer tot oder verletzt war. Ergreifende Szenen sah man im Krankenhaus, wo ebenfalls Angehörige von Verletzten Auskunft über das Befinden ihrer Töchter oder Schwestern erhalten wollten.

Die Fabrik selbst bietet in ihrem zerstörten Flügel einen wüsten Anblick. Sämtliche Fenster sind entweder geschmolzen oder zertrümmert. Die Straße ist mit Holzteilen, Dachziegeln, Eisenstangen usw. übersät. Hunderte von Schutzleuten und grüner Polizei halten Ordnung, da die Zahl der Neugierigen sich zu Tausenden um die Unglücksstätte drängt. Ein Untersuchungsausschuß ist bereits an Ort und Stelle. Er wird vor allem festzustellen haben, welches die Ursachen der grauenhaften Explosion waren. Ueber die Namen der Todesopfer konnte man bisher noch nichts erfahren. Die Körper der jungen Mädchen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

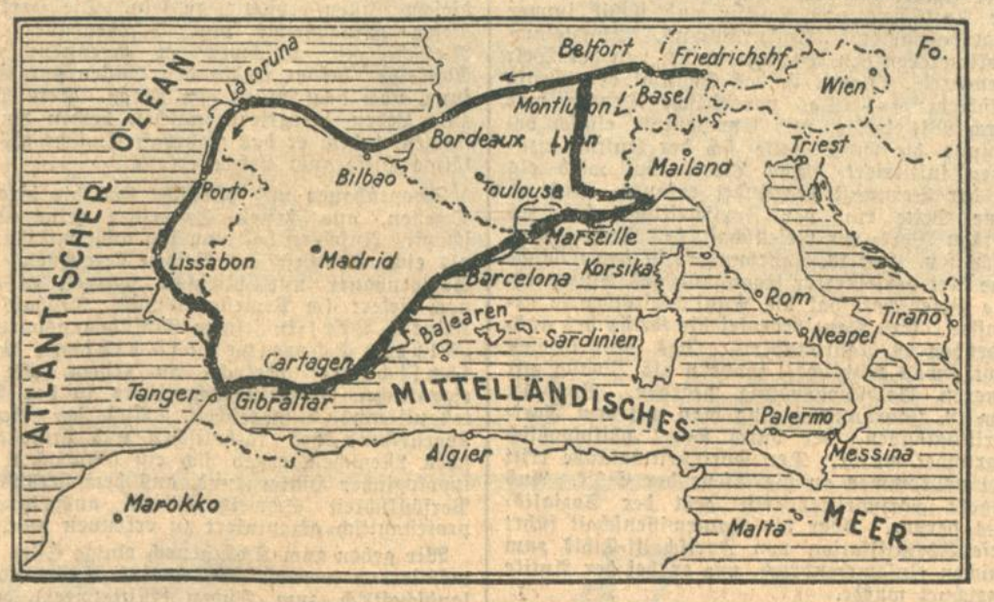
„Graf Zeppelin" wieder daheim.

Der Abschluß der zweiten Mittelmeerreise. — Flug über die Riviera.

B. Friedrichshafen, 25. April.

Der „Graf Zeppelin" ist von seiner zweiten Mittelmeerreise, die ihn am letzten Tag die sonnige Rivieraküste entlang führte, heute abend wieder über Friedrichshafen eingetroffen. Um 10.24 landete das Luftschiff nach 57stündiger Fahrt wohlbehalten. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff auf dem kleinen Friedrichshafener Landefeld eine Nachtlandung vornahm, und es zeigte sich hierbei, wie wichtig eine gut eingeschulte Haltemannschaft ist.

Es folgte weiter dem Rhonetal, war um 5.30 in geringer Höhe bei sehr schönem Wetter über Lyon und überflog um 6 Uhr Bourg-en-Bresse, wo ein Flugzeug ihm das Geleite gab. Alsdann schlug das Luftschiff nordöstlichen Kurs ein und überflog um 8.20 Uhr Basel in Richtung Friedrichshafen, wo es 9.45 Uhr gesichtet wurde. Dort hatte man inzwischen umfangreiche Vorbereitungen für eine eventuelle Landung getroffen. An den Plakatsäulen der Stadt war eine Bekanntmachung der Werftleitung angeschlagen, wonach die Haltemannschaften sich um ½10 Uhr auf dem Gelände des Luftschiffbaues einfinden sollten.



Nach einer Nachtfahrt an der Mittelmeerküste Spaniens entlang, bei der zahlreiche spanische Städte überflogen wurden, erreichte das Luftschiff am Donnerstag morgen um ½5 Uhr Barcelona, das es mit dem Kurs San Sebastian—Marseille verließ. Der Donnerstag brachte dann den schönsten Teil der Fahrt, entlang der sonnigen Küste der Riviera. Cannes, Nizza, Monaco wurden berührt, und schließlich noch dem italienischen San Remo ein Besuch abgestattet, das das Luftschiff um 11 Uhr vormittags erreichte. Nachdem hier noch einige Schleifen über der Stadt beschrieben waren, nahm das Schiff wieder Kurs nach Frankreich und trat somit den Heimweg an. Es wurde am Nachmittag bereits über den Rhônestädten Avignon, Orange und Valence mit Kurs auf Lyon gesichtet.

WTB. **London**, 25. April.

„Times" berichtet noch folgende Einzelheiten über den Besuch des „Graf Zeppelin" in Tanger: Es herrschte wundervolles Wetter, als gestern nachmittag gegen 5 Uhr das deutsche Luftschiff über der Stadt erschien. Da es in geringer Höhe fuhr und einige Zeit über der Stadt kreiste, konnte es von allen ausgezeichnet gesehen werden. Für die Mehrheit der eingeborenen Bevölkerung war das Luftschiff eine Sensation, die sie erfreute. Man erzählt aber auch, daß viele ältere Eingeborene ihrem Mißfallen darüber Ausdruck gaben, daß Menschen es unternehmen, sich in Regionen zu begeben, die Gott vorbehalten bleiben sollten.

In aller Kürze.

* Der Reichstag begann gestern die zweite Lesung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums. Die 200-Millionen-Anleihe-Ermächtigung wurde in zweiter Lesung angenommen.

*

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zum Vortrag.

*

* Im Rechtsausschuß des Reichstages sprach sich Reichsjustizminister von Guérard gegen die Abschaffung der Todesstrafe aus.

*

Die Nichtigkeitserklärung der letzten sächsischen Landtagswahlen hat noch eine unvorhergesehene Situation geschaffen. Die Abgeordneten müssen nach einem Beschluß des bisherigen Landtagspräsidiums die ihnen bereits Ende März vorausbezahlten April-Diäten wieder zurückzahlen.

*

Im preußischen Landtag wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Innenminister, der mit den Demonstrationsverboten begründet war, mit 204 Stimmen der Regierungsparteien gegen 116 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Rechtsparteien bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

*

* In der Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde beschlossen, den Reichsbankdiskont und den Lombardsatz um je ein volles Prozent auf 7½ bezw. 8½ v. H. zu erhöhen.

*

In der auf Freitag nachmittag anberaumten Vollsitzung der Reparationskonferenz soll die erste Fassung des von dem Redaktionsunterausschuß ausgearbeiteten Berichtes vorgelegt werden, den die Reparationskonferenz den Regierungen unterbreiten wird.

*

* Auf dem Müggelsee bei Berlin kenterte gestern vormittag bei infolge Schneesturms bewegtem Wellengang ein Ruderboot. Von den fünf Insassen konnten nur drei durch ein Boot des Reichswasserschutzes gerettet werden.

*

Der französische Arbeitsminister Loucheur hat angeordnet, daß die gegen die Reisenden aus England anzuwendenden sanitären Vorsichtsmaßnahmen auch für die Fluggäste der aus England kommenden Flugzeuge durchgeführt werden müssen.

*

Der kanadische Gesandte in Washington, Rassen, hat dem amerikanischen Staatsdepartement eine zweite Note der kanadischen Regierung wegen des Zwischenfalles mit dem Schoner „I'm alone" zugestellt.

*

Die Nankingregierung teilt amtlich mit, daß ab 1. Juni das Diplomatenviertel in Peking aufgelöst wird. Auch die chinesische Polizei dieses Viertels wird sofort aufgelöst und die Vorrechte dieses Viertels werden abgeschafft.

* Näheres siehe unten.

Vier Jahre Hindenburg.

Am heutigen 26. April jährt sich zum vierten Male der Tag, an dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Präsidenten des Deutschen Reiches gewählt wurde. Die Hoffnungen, die auf die Wahl Hindenburgs gesetzt worden sind, haben sich in vollem Maße erfüllt. Er ist im vollen Sinne des Wortes eine Brücke zwischen dem alten und dem neuen Staat geworden, und das deutsche Volk sieht, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, mit Liebe und Verehrung zu dem Reichspräsidenten auf. Die Nachricht von der Erkrankung Hindenburgs hat in den letzten Wochen in allen Kreisen tiefes Bedauern ausgelöst, und als Staatssekretär Meißner im Haushaltsausschuß des Reichstages versichern konnte, daß sich der Reichspräsident auf dem Wege zur vollkommenen Wiederherstellung seiner Gesundheit befinde, wurde diese Nachricht überall mit großer Erleichterung aufgenommen. An der Schwelle zum fünften Jahre seiner Präsidentschaft wünscht das ganze deutsche Volk seinem Präsidenten, und wünschen auch wir dem Ehrenbürger unserer badischen Landeshauptstadt, daß er noch lange Jahre an der Spitze des Deutschen Reiches stehen möge, als Mahner an eine große Vergangenheit und als Vorbild und Ansporn bei der Arbeit am Wiederaufbau.

Politik mit Schlagringen

Randbemerkungen zum Fall Hölz.

Wenn die Hölzversammlung in der Karlsruher Festhalle am Dienstag abend der Auftakt zum Wahlkampf für die kommenden Landtagswahlen gewesen sein sollte, dann können wir uns für diesen Sommer noch auf allerhand gefaßt machen. Die Polizei sagt in ihrem Bericht über die Zwischenfälle, daß die Versammlung auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung nicht verboten werden konnte. In diesem Artikel der Reichsverfassung steht, daß alle Deutschen das Recht haben, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Ist unsere Polizei nach den Vorgängen vom letzten Dienstag wirklich der Ansicht, daß es sich hier um eine „friedliche Versammlung" gehandelt hat? Wo steht etwas davon in dem Artikel 123, daß wir einen Mann auf die Oeffentlichkeit loslassen müssen, der von sich sagt, er freue sich, der Räuberhauptmann und Verbrecher zu sein, als der er bezeichnet werde und der rund heraus erklärt, er werde nicht zögern, weitere Verbrechen zu begehen, denn er pfeife auf die Gesetze der deutschen Republik? Der normal denkende und ordnungsliebende Staatsbürger wird den Gedankengängen der Polizei nicht folgen können, wenn sie glaubt, in übertriebener Gewissenhaftigkeit einem Mann großzügig den Buchstaben des Gesetzes zugute kommen zu lassen, der sich bewußt außerhalb des Gesetzes stellt. Das ist sicherlich nicht der Sinn der Reichsverfassung, daß sie die ausführenden Organe des Staates dazu zwingt, tatenlos zuzuschauen, wie die Fundamente dieses Staates untergraben werden. So urteilt der gesunde Menschenverstand, und so meint es auch der Artikel 123. Wenn die Polizei anderer Ansicht ist, dann tut es uns sehr leid, ihr darin nicht folgen zu können.

*

Wir sehen unsere Aufgabe darin, am Ausgleich der Gegensätze in unserem deutschen Volk mitzuwirken. Wir unterlassen es daher, unbeschadet unseres Rechts auf Kritik, wo wir sie für angebracht halten, erregt für die eine oder andere Partei versteckt oder offen Stellung zu nehmen und treten auch keiner Partei, die es mit Staat und Volk ernst meint, mit Voreingenommenheit oder Ueberheblichkeit gegenüber. Max Hölz aber und seinen politischen Ansichten, wie überhaupt allem Radikalismus gegenüber hört unsere Duldsamkeit auf. Für Politik mit Schlagringen und Stahlrohren haben wir kein Verständnis, weil sie den Staat nicht erhalten und ausbauen will und kann, sondern weil sie notgedrungen den Staat zerstören muß. Wer ist eigentlich Max Hölz? Augenblicklich bereist er als kommunistischer Agitator das Deutsche Reich und ruft zum Kampf gegen den Staat auf. Seine „Berühmtheit" hat er erlangt, als er unter Ausnützung der durch den Kapp-Putsch verursachten Erregung im April 1920 in Falkenstein in Sachsen eine Räterepublik errichtete und von dort aus die Umgebung brandschatzte. Als die Reichswehr eingriff und dem Spuk ein Ende machte, konnte Hölz rechtzeitig nach Böhmen entfliehen. Im November 1920 tauchte er dann wieder im Vogtland auf und stand im März 1921 an der Spitze der Aufruhrbewegung in Mitteldeutschland. Nach dessen Zusammenbruch wurde er im Juni 1921 in einem Berliner Kaffee verhaftet und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Im Juni 1928 wurde Hölz aus der Strafanstalt entlassen und seine Gesinnungsfreunde in Berlin konnten ihn mit begeisterten Ovationen empfangen. Von der Sowjetrepublik wurde er als Anerkennung für seine „Heldentaten" gegenüber der wehrlosen und verängstigten Bevölkerung des Vogtlandes mit dem Roten Bannerorden, der höchsten bolschewistischen Auszeichnung, bedacht. Und wir haben jetzt die Ehre, Zeuge zu sein, wie Max Hölz Umsturz und Vernichtung des Staates predigt. Daß der Staat diesem Treiben tatenlos zusieht, kann nur zu erklären sein, wenn er glaubt, so gefestigt zu sein, daß ihm auch die blutrünstigen Reden des ehemaligen Bandenführers und das Gift, das er unter betörte Volksgenossen ausstreut, nicht schaden können.

*

So optimistisch können und wollen wir nicht sein. In einer Zeit, über der ein wirtschaftlicher und politischer Druck von größtem Ausmaße lastet, in einem Land, das Millionen Arbeitslose zählt, finden die zersetzenden Ideen des Radikalismus mehr als sonstwo Anklang. Darüber muß man sich klar sein, dann wird man sich auch von falsch verstandener

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Duldsamkeit, die in allen vernünftigen Kreisen nur ein Kopfschütteln verursacht, freimachen. Wer Tag für Tag Gewalt predigt, wer die Axt an die Wurzeln des Staates ansetzt der hat kein Recht, von diesem Staat schonend behandelt zu werden. Politischer Kampf muß sein, muß in einem demokratischen Staatswesen doppelt sein, aber dieser politische Kampf muß ausgetragen werden mit geistigen Waffen. Wer ihn mit Schlagringen, Stahlrohren, Stuhlfüßen und Selterswasserflaschen führen will, gegen den muß der Staat genau so Gewalt anwenden, wenn nicht der ordnungsliebende Bürger das Vertrauen zu diesem Staat verlieren soll. Die Wahrung von Verfassungsrechten, von Versammlungs- und Redefreiheit darf nicht so weit gehen, daß sie sich als Vergewaltigung politischer Vernunft auswirkt. Auch für den Staat gibt es, wie für den Einzelbürger, Handlungen, zu denen ihn die Notwehr zwingt. Wenn er Max Hölz verhindert, weiterhin die Staatsfundamente zu untergraben, wenn er den Leuten, die ihre „Politik" mit Schlagringen machen wollen, das Handwerk legt, dann ist das nur ein Akt der Notwehr, der von jedem vernünftigen Staatsbürger begrüßt wird. Rücksichtsloses Vorgehen gegen die Auswüchse des politischen Kampfes wird ganz von selber Ordnung schaffen, ohne daß man etwa an ein generelles Verbot kommunistischer und nationalsozialistischer Versammlungen zu denken braucht. Wer im Rahmen der gesetzlich sanktionierten Ordnung bleibt, soll ruhig für seine Auffassung wirken dürfen, wer aber sich damit brüstet, daß er auf die Gesetze pfeife, der hat jedes Recht auf politische Betätigung verwirkt.

*

Die wachsende Radikalisierung im politischen Leben Deutschlands sollte auch den Staaten, die jetzt um die Verteilung der aus Deutschland herauszuholenden Beute streiten, einiges zu denken geben. Gewiß halten wir im Augenblick den Radikalismus für keine unmittelbare Gefahr. Aber Vorgänge, wie die in der Karlsruher Festhalle und das Auftreten Max Hölz' überhaupt, sind doch nicht zu unterschätzende Warnungszeichen. Jetzt kann der Radikalismus noch in Schach gehalten werden. Wenn aber die Politik der Unvernunft unserer Gläubiger, ohne Rücksicht auf unsere Leistungsfähigkeit, Riesenleistungen von uns zu verlangen, das deutsche Volk zur Verzweiflung treibt, dann besorgen sie gleichzeitig die Geschäfte des Bolschewismus viel besser und mit einem Erfolg, gegen den die Giftmischerei des Herrn Hölz ein armseliges Unterfangen ist. Der französische Senator Henry de Jouvenel hat dieser Tage in mehreren deutschen Zeitungen einen Artikel veröffentlicht, in dem er klar zu machen sucht, daß Deutschland eine Umstellung seiner Ostpolitik vornehmen und sich einer gemeinsamen Front aller Kulturstaaten gegen den Bolschewismus anschließen müsse. Herr de Jouvenel ist ein kluger Kopf, und seine Gedankengänge soll man angesichts der kommunistischen Wühlarbeit in Deutschland nicht unbesehen ablehnen. Er hätte aber seine Gedanken nicht in einem Leitartikel in deutschen Zeitungen zum Ausdruck bringen sollen, er hätte sie den Sachverständigen in Paris darlegen sollen und hätte noch dazufügen müssen, daß die Flut des Bolschewismus, wenn sie erst einmal infolge der Ausschaltung der Vernunft bei den Reparationsverhandlungen über Deutschland hinweggegangen sein sollte, auch an der französischen Grenze sich nicht Halt gebieten lassen wird.

*

Das sind aber alles erst Fragen der — hoffentlich fernen — Zukunft, sind Warnungen, die andere zu beherzigen haben werden. Für die Gegenwart, für unsere Parteien und für unsere Staatsbürger in Karlsruhe und in Baden, die sich von klassenkämpferischen Ideen frei wissen, sollten die Vorgänge in der Festhalle der Anlaß sein, bei dem kommenden Landtagswahlkampf über den gewiß notwendigen, aber doch mehr oder weniger opportunistischen Kleinkram hinwegsehen zu können und sich bewußt zu sein, daß es bei dem gemeinsamen Hochziel tatsächlich um die Erhaltung des Staatsinhalts geht. Noch ist für die Parteien und Staatsbürger Zeit, sich darauf zu besinnen. Wenn sie es rechtzeitig tun, dann sind die zerschlagenen Stühle in der Karlsruher Festhalle nicht zu teuer bezahlt.

Deichbruch am Mississippi.

Quincy (Illinois), 25. April.

Der Mississippi hat, wie bereits befürchtet worden war, den Deich durchbrochen, der Quincy schützt. Seine Fluten ergießen sich durch eine 30 Meter breite Lücke in die Stadt. Ein großer Teil der Bevölkerung mußte bereits vor dem steigenden Wasser flüchten. Weitere Detachements der Nationalgarde werden in größter Eile hierher transportiert, da allem Anschein nach noch andere Dammbrüche bevorstehen.

Gegen Inflationsgerede.

Erklärung Hilferdings im Reichstag. — Unsere Währung absolut fest.

VDZ. **Berlin**, 25. April.

Im Reichstag gab heute die zweite Beratung der von den Regierungsparteien eingebrachten Vorlage auf Ausdehnung der Anleiheermächtigung um 200 Millionen dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding Gelegenheit zu einer kurzen Darstellung unserer Finanzlage. Der Minister machte kein Hehl daraus, daß diese Lage im Augenblick recht kritisch sei. Das Kassendefizit, das die Ursache der Vorlage der Regierungsparteien bildet und das auch schon zur Kreditinanspruchnahme bei Privatbanken geführt hat, sei durch die starken Anforderungen der Arbeitslosenversicherung hervorgerufen, die ihrerseits wieder durch die mit dem abnorm langen und kalten Winter verbundene Steigerung der Arbeitslosigkeit in Schwierigkeiten geraten sei. Die Grundursache der jetzt so ungünstigen Finanzlage liege aber in der Ausgabenpolitik, die der Reichstag in den Jahren 1926 und 1927 getrieben habe, wo man nicht an die nötige Deckung und nicht an das kommende Notjahr 1929 gedacht habe. Dr. Hilferding erklärte, die Regierung bereite einen Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung vor. Sie sei bemüht, eine ordnungsmäßige Etatswirtschaft zu sichern, aber sie müsse auch vor Uebertreibungen warnen und den Versuch zurückweisen, durch das falsche Gerede von Reichsbankerott und drohender Inflation die Wirtschaft und das Reich zu schädigen.

Die Vorlage wurde nach kurzer Aussprache in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung soll am Freitag stattfinden.

Die zweite Lesung des Etats wurde dann beim Haushalt des Arbeitsministeriums fortgesetzt. Von den Deutschnationalen sprach der Abg. Dr. Haßlacher, der den Standpunkt der Wirtschaft dahin erläuterte, daß auch die Unternehmerschaft grundsätzlich für eine gesunde Sozialpolitik sei, aber eine Erhöhung der Soziallasten über das jetzige Maß hinaus als unerträglich empfinde. Die Sozialversicherung müsse mehr das Prinzip der Selbstverantwortung betonen und nicht immer auf die Reichskasse zurückgreifen. Dringend notwendig sei vor allem eine Reform der Arbeitslosenversicherung. — Nach diesem Redner wurde die Weiterberatung auf Freitag 3 Uhr vertagt.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hatte bereits vorher im Haushaltsausschuß auf Verlangen des Grafen Westarp eine genaue Darlegung der Finanz- und Kassenlage gegeben. Dabei legte der Minister die Posten im einzelnen dar, die kassenmäßig Ende März 1929 zu decken gewesen seien, darunter das voraussichtliche Defizit des Etats 1928. Dieses werde vermutlich 80 bis 100 Millionen betragen. Die Arbeitslosenfürsorge, einschließlich 64 Millionen für Saisonarbeiter, habe bis Ende März 1929 260 Millionen RM. erfordert. Insgesamt habe der Kassenbedarf Ende März 1635 Millionen RM. betragen. Davon seien rund 400 Millionen auf Schatzwechsel genommen, 100 Millionen seien Kontokorrent bei der Reichsbank, die übrigen Summen seien von der Post, Reichsbahn, Preußenkasse und Seehandlung zur Verfügung gestellt. Es sei ein Spitzenbetrag von 150 Millionen geblieben, der durch einen Kontokorrentkredit der Banken gedeckt worden sei. Die Kassenlage habe sich im April verschlechtert, infolge der weiteren Ansprüche der Arbeitslosenversicherung, die im April 65 Millionen RM. betragen haben und voraussichtlich im Mai weitere 30, im Juni weitere 15 Millionen betragen werden.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung mit dem Ziele, das Reich von stoßweisen Ansprüchen der Versicherung zu entlasten, sei die dringlichste Aufgabe. Begonnen sei bereits die Ausarbeitung eines Entwurfes. Die Reichsregierung legte auf eine möglichst beschleunigte Erledigung größten Wert. An Stelle der Inanspruchnahme der Banken, die künftig aufhören müsse, würden verschiedene Maßnahmen erwogen. Die Kassenfehlbeträge seien abgegrenzt und dürften und würden nicht erweitert werden. Maßnahmen seien nur notwendig, um für einen Spitzenbedarf dauernd Deckung zu suchen.

Die Folge einer stärkeren Inanspruchnahme des Geldmarktes durch das Reich könne nur eine Verknappung der Mittel für die Wirtschaft sein. Das sei sehr bedauerlich, aber keinesfalls eine Gefährdung der Währung; denn die Reichsbank selbst sei in keiner Weise genötigt, deshalb ihre Kreditgewährung auszudehnen. Die Währung stehe also unter allen Umständen absolut fest.

Transferkrise in Sicht.

Unberechtigte Angriffe gegen Dr. Schacht.

Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf, **Berlin**, 25. April.

Die nicht überraschend gekommene Erhöhung des Reichsbankdiskontes von 6½ auf 7½ Prozent wird in politischen Kreisen als ein sehr ernstes Warnungszeichen für die gesamte Weltwirtschaft und insbesondere die Reparationsgläubiger Deutschlands angesehen. Die Reichsbank hat mit dieser Diskonterhöhung solange wie möglich gewartet, um angesichts der immer noch anhaltenden wirtschaftlichen Depression diese neue Belastung der deutschen Wirtschaft zu vermeiden. Zweifellos hat die Frage einer Erhöhung des Diskontsatzes den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der letzten Zeit ebenfalls sehr stark beschäftigt. Offenbar ist auch Dr. Schacht bestrebt gewesen, diese Diskonterhöhung erst zu einem Zeitpunkt vorzunehmen, wo sie auf die Pariser Verhandlungen nicht mehr ungünstig einwirken konnte. Dr. Schacht wollte sicherlich den Eindruck vermeiden, als ob er mit dieser Diskonterhöhung einen Druck auf die Sachverständigenkonferenz ausüben und der Welt beweisen wolle, wie bedrängt die Lage der deutschen Wirtschaft sei. Dr. Schacht fürchtete anscheinend durch die Heraufsetzung des Reichsbankdiskontes eine weitere Trübung der Verhandlungsatmosphäre in Paris. Infolgedessen sind auch die heute in der französischen Presse gegen Dr. Schacht gerichteten Angriffe völlig unberechtigt und verdienen die schärfste Zurückweisung. Es trifft auch, wie von der Leitung der Reichsbank versichert wird, nicht im geringsten zu, daß das Transferkomitee eine Heraufsetzung des Diskontsatzes der Reichsbank verlangt hat. Das Transferkomitee hat mit der Reichsbank in dieser Frage keine Fühlung genommen.

Wenn die Pariser Presse heute die Diskontpolitik Dr. Schachts zum Objekt ihrer ständigen Angriffe gegen die deutsche Delegation nimmt, so verbirgt sich dahinter lediglich die Furcht vor dem Zusammenbruch des Dawesplanes. In maßgebenden deutschen Kreisen ist man sich darüber klar, daß eine Krise des Dawesplanes in allernächster Zeit in den Bereich der Möglichkeit gezogen wird. Gestern hat im Gebäude der Reparationskommission in Paris eine Sitzung des auf Grund des Dawesplanes eingerichteten Transferkomitees stattgefunden. In dieser Sitzung hat Parker Gilbert nicht nur über die in der letzten Zeit verkürzten Devisenkäufe, sondern auch über die Aussichten der nächsten Transferierungen der Dawesleistungen sich geäußert. Anscheinend sieht Parker Gilbert selbst nicht mehr so ruhig in die Zukunft wie bisher.

In politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist man allgemein der Auffassung, daß die Situation überaus ernst ist. Sie gibt aber zu einer Beunruhigung keinen Anlaß. Trotz des negativen Ausganges der Pariser Sachverständigenkonferenz und der angespannten Finanzlage des Reiches kann keine Rede davon sein, daß für die deutsche Währung eine Gefahr vorhanden ist. Sie ist durch die Transferklausel des Dawesplanes absolut geschützt. Der Reparationsagent wird sich nun in absehbarer Zeit entschließen müssen, seinen Verpflichtungen nachzukommen und die Transferklausel in Wirksamkeit zu setzen. Die Hoffnung, daß schließlich doch noch in Paris allmählich eine Einigung zustande kommt, hat man jetzt auch in den Kreisen endgültig aufgegeben, die bisher noch immer ein geringes Maß von Optimismus zeigten. Die Unterredung, die am Dienstag abend zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, stattgefunden hat, hat das Schicksal der Pariser Konferenz endgültig besiegelt. Die Unterredung hatte nicht nur kein Ergebnis, sondern scheint auf beiden Seiten eine sehr starke Verstimmung zurückgelassen zu haben, sodaß mit der Annahme irgendwelcher Verständigungsverhandlungen nun nicht mehr zu rechnen ist.

Kultur und Ethik.

Albert Schweitzer in der Vortragsgemeinschaft.

Es war ein Akt von erschütternder, symbolischer Bedeutung: am Dienstag abend sprachen zur selben Stunde der Kulturethiker Albert Schweitzer und der Kommunist Max Hölz im kleinen und großen Festhallesaal. Beide wollen vielleicht, rein ideologisch betrachtet, dasselbe. Aber wie verschieden ist ihr geistiger Habitus und wie verschieden sind ihre rhetorischen Mittel! Während von draußen ganz leise ein Stimmengewirr hereindrang (es war der Augenblick, in dem sich die Menschen blutig schlugen) herrschte hier drinnen ein immer größeres Schweigen: Albert Schweitzer erzählte, wie er dem Wurm, der Biene half, daß sie am Leben blieben. Stärker könnte man sich die tragische Spannung einer verwandten Ideologie (verwandt gewiß nur in einem ganz besondern Sinne) nicht denken.

An den Anfang seines zweistündigen Vortrages stellte Albert Schweitzer die beiden Definitionen: Kultur sei ein Zustand der Gesellschaft, in dem das höchste an materiellen und ideellen Gütern erreicht sei; Ethik sei die Art, wie der Einzelne sich einsetze zur Erlangung dieses Gesamtzustandes. Dabei lehnte er von vornherein die pessimistische Gesinnung ab, wie sie beispielsweise in Indien herrsche, die Kultur und Ethik nur in der geistigen Entwicklung des Einzelnen sehen, und betonte für Europa die ethisch-optimistische Gesinnung. Durch die Geschichte der europäischen Kultur gehe die ethische Weltbejahung. Aber nichtsdestoweniger verlaufe der Prozeß ihrer Begründung auch für Europa tragisch. Sowohl in der Antike als auch in der Neuzeit erfolgte jedesmal der Zusammenbruch.

Der Darstellung dieser beiden Zusammenbrüche galt der ganze, erste Teil der Ausführungen. In der Sophistik, 500 v. Chr., gelangte Europa zum ethischen Relativismus: es gebe an sich nichts Gutes und Böses, es werde von der Gesellschaft ausgegeben. Sokrates trat diesem Relativismus entgegen, aber sein allgemein Lustbringendes müsse als ethische Kategorie versagen. Plato verlegt das Gute in die Anamnesis (Rückerinnerung) und für Aristoteles ist das Ethische ein Mittel zwischen zwei Extremen. So vollzieht sich der Prozeß der Auflösung von Kultur und Ethik immer unaufhaltsamer. Epikuräismus, Stoizismus proklamieren den Weisen, der sich von der Welt zurückzieht. Damit ist das Schicksal der Antike entschieden. — Das neuzeitliche Denken war durch Mittelalter und Christentum ethisch bestimmt; die Ethik hatte sich der Kultur sozusagen infiltriert. Das Liebesgebot wird als in der Vernunft begründet erkannt. Und an seine Seite trat der Fortschrittsglaube. Es werden Werte der Gesellschaft, des Rechtes usw. geschaffen. Im 18. Jahrhundert ist das Ethische eine Art verfeinerter Egoismus des Einzelnen. Die Gesellschaft hat die Nützlichkeitstheorie geschaffen. Erst Kant bedeutet die Krisis des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Gute ist ihm nicht etwas Nützliches, sondern als Zwang zur inneren Selbstvollendung gegeben. Vom 18. zum 19. Jahrhundert ging man mit dem Fortschrittsglauben, der durch Hegel philosophisch begründet wurde. Der Fortschrittsglaube tritt jetzt vollkommen an die Stelle der Ethik. Aus Hegels Fortschrittsbegriff geht der Sozialismus hervor. Aber die Naturwissenschaft führt diese Identifikation von Fortschritt-Ethik zum gleichen Zusammenbruch, wie er bei der Antike gezeichnet wurde.

Hier stehen wir. Hier steht vor allen Dingen Albert Schweitzer, der wie kein anderer die Tragik dieses zweiten, geschichtlichen Zusammenbruches gesehen und erlebt hat. Aus Trümmern müssen wir nun eine neue Welt schaffen. Wenn Schweitzer nun seine eigene Kulturethik entwickelt, so war er dazu in jedem Betracht legitimiert durch seine Tat in Afrika. Zunächst warnte er vor drei falschen Wegen der ethischen Neubegründung: 1. vor der Deutung der Welt und der Ableitung der Ethik aus dieser Deutung; 2. vor der Auffassung, Ethik bestehe in dem Verhalten zwischen Individuum und Gemeinschaft (soziologische Auffassung); 3. vor der Identifikation von Ethik und Fortschritt. Der Fortschrittsglaube müsse fallen gelassen werden. Die ethische Urtatsache hat ganz einfach von dem Satze auszugehen: Ich bin Wille zum Leben. Denn, wenn ich mir klar mache, daß jede Kreatur von diesem „Ich bin Wille zum Leben" auslebt, so kann ich nicht anders, als ihr zu diesem Willen behilflich zu sein. Die Herkunft dieser Willensethik von Schopenhauer und Nietzsche ist unschwer zu erkennen; aber Schweitzer betont weder den Willen zur Erlösung, noch den Willen zur Macht. Sein Wille zum Leben integriert zwischen beiden Auffassungen, indem er das wahrhaft Ethische als die tätige Hilfe zum Leben erkennt.

Schopenhauer und Nietzsche sind die direkten Quellen, aus denen Schweitzer seine Ethik schöpft. Insofern hat man ihn nicht mit Unrecht als eine Synthese der Beiden bezeichnet. Mit Schopenhauer und Nietzsche wurzelt er aber noch tiefer: im Protestantismus. Deshalb hat Heinrich Berl in seinem Einführungsvortrag: „Albert Schweitzer als ethische Persönlichkeit" versucht, zu zeigen, wie die eigentlichen Wurzeln Schweitzers in den Protestantismus hinabreichen. Aus der Gegenüberstellung des katholischen und protestantischen Menschen ergab sich ein historischer und typologischer Hintergrund, aus dem heraus die Persönlichkeit Schweitzers als ausgesprochen protestantisch akzentuiert zu erkennen war.

Wir geben zum Schluß noch einige Sätze rein referierend wieder: Der Katholizismus gehört landschaftlich zum Süden (Mittelmeer), er ist aus dem römischen Bauerntum hervorgegangen und insofern eine Religion des Landes. Der katholische Mensch ist von den Sinnen her akzentuiert; nach Romano Guardini ist die Liturgie, die rein ästhetisch aufzufassen ist, der Hauptinhalt des Katholizismus. Der katholische Mensch ist also erosbestimmt. Demgegenüber gehört der Protestantismus landschaftlich zum Norden (Atlantik), er ist aus dem germanischen Bürgertum hervorgegangen und insofern eine Religion der Stadt. Der protestantische Mensch ist nicht von den Sinnen her akzentuiert, sondern vom Willen, er ist nicht Augenmensch (bildnerisch), sondern Ohrenmensch (musikalisch). Die Kirche ist nicht der mystische Leib Christi (Corpus Christi mysticum), sondern Lehrhaus. Das Aesthetische tritt zurück und an seine Stelle tritt das Ethische, wie ja der Protestant nicht eros-, sondern logosbestimmt ist. — Aus dieser Distinktion läßt sich eine Persönlichkeit wie Schweitzer mühelos als Urbild des protestantischen Menschen erkennen. Das Ethische und Musikalische (besonders seine Interpretation Bachs) lassen sich als Komponenten seines Wesens überhaupt nicht anders erklären. Aber auch die Tatsache, daß Schweitzer den Schritt von der Theologie zur evangelischen Tat vollzog, ist protestantisch, ja innerhalb des modernen Protestantismus erscheint er, etwa an Gogarten gemessen, durchaus als die letzte und höchste Konsequenz des Protestantismus. So suchte der Vortrag mehr die gedankliche Basis zu schaffen, aus der heraus die ethische Persönlichkeit Schweitzers erfaßt werden muß, und es wäre gewiß ein Irrtum gewesen, etwas anderes zu erwarten, nachdem Schweitzer in dieser letzten, hiesigen Veranstaltung sich von der kulturphilosophischen Seite her zeigen wollte.

Verpflichtungsgastspiel Elfriede Haberkorn.

Als Gräfin in Lortzings „Wildschütz" gastierte Elfriede Haberkorn von der Dresdener Staatsoper zum zweitenmal auf unserer Landesbühne. Alle Welt fragte sich: warum eigentlich? Die Künstlerin ist schon seit langem fest verpflichtet. Wie man sich erzählt, bereits vor ihrem ersten Gastspiel. Was sollen dann diese Proformadebüts? Hinterher rechtfertigen? Die Kritik muß sich solches Gebaren fernerhin verbitten.

Bedauerlich, daß die Sängerin in solche Kontroverse hineingerät. Sie machte ihre Sache nicht schlecht, wenn auch Spiel und Gesang noch lockerer, natürlicher werden müssen. In der Erscheinung war ihre Gräfin zu jugendlich.

Das Gretchen gab diesmal Jenny Schneider und zwar recht frisch und ansprechend. Wir haben ihr, nachträglich noch, eine gute Zensur für ihre Tipse in der Operette „Die Ministerin" auszusprechen. Ihr Name und ihre Leistung wurden nach der Erstaufführung zu erwähnen vergessen.

Kapellmeister Rudolf Schwarz leitete die „Wildschütz"-Aufführung mit großer musikalischer Sorgfalt und bestem Gelingen. A. R.

Guérard für Todesstrafe

VDZ. **Berlin**, 25. April.

Im Strafrechtsausschuß des Reichstages wurde die Aussprache über die Tötungsparagraphen wieder aufgenommen. Mitberichterstatter Abg. Dr. Strathmann (Dntl.) erklärte sich für Beibehaltung der Todesstrafe, wollte sie aber beschränken auf zweifelsfreie Schuldfälle, also etwa solche, wo der Täter einen Mord gestanden hat.

Reichsjustizminister von Guérard

sprach sich für den Augenblick gegen eine Abschaffung der Todesstrafe aus, stellte aber neue Beschlußfassung des Reichskabinetts zwischen der ersten und der zweiten Lesung der Strafrechtsreform in Aussicht. Der Minister berief sich darauf, daß viele große Kulturnationen gleichfalls die Zeit zur Abschaffung der Todesstrafe noch nicht für gekommen halten. Oesterreich habe allerdings durch seine Verfassung diese Strafart beseitigt. Aber bei den Bestrebungen zur Rechtsangleichung sei die Möglichkeit einer abweichenden Regelung stets in Kauf genommen worden. In dieser Frage könne jedes Volk — ohne die Rechtsangleichung zu gefährden — nach seinen Notwendigkeiten entscheiden.

Die Todesstrafe ist der Ausdruck der höchsten Macht des Staates. Sie ist eine gerechte Strafe, da sie Sicherung und Sühne enthält. Im übrigen enthält der Entwurf eine wesentliche Einschränkung, da er selbst beim Mord mildernde Umstände zuläßt. Die Verhandlungen des Ausschusses haben gezeigt, daß praktisch in Deutschland keine Fälle der Vollstreckung einer unbegründeten Todesstrafe bekannt sind.

Mißlungener Fluchtversuch.

Stuttgart, 25. April.

Als heute früh um 7 Uhr der 26 Jahre alte Max Reble von Gaisburg aus dem Untersuchungsgefängnis zur Verhandlung vor das Stuttgarter Schöffengericht geführt werden sollte, benutzte er die Gelegenheit, als das Gefangenenauto das Untersuchungsgefängnis verließ, durch das offene Tor zu entschlüpfen. Reble hatte sich zusammen mit zwei anderen wegen eines Einbruchs in eine Strickerei in Gaisburg, wo ihnen 2700 Mark in die Hände fielen, zu verantworten und sollte heute abgeurteilt werden. Der Justizbeamte nahm zusammen mit einem Polizeiwachtmeister die Verfolgung auf, die durch die Archiv-, Olga- und Gaisburgstraße führte. Kurz vor der Alexanderstraße fand dann die aufsehenerregende Verfolgung ihr Ende. Als der Ausreißer seine Verfolger immer näher kommen sah, gab er sein Vorhaben auf und ließ sich abführen, so daß die Verhandlung doch noch durchgeführt werden konnte.

Reble ist trotz seiner Jugend schon sehr erheblich vorbestraft und hatte im Jahre 1922 in Rottweil schon einmal einen Fluchtversuch unternommen. Damals schlug er einen Justizwachtmeister zu Boden und ging dann ebenfalls flüchtig, was ihm in Verbindung mit anderen Straftaten vom Schwurgericht Rottweil 5 Jahre Gefängnis eintrug.

Nochmals Fall Hußmann.

B. **Berlin**, 25. April.

In der Angelegenheit des Gladbecker Abiturientenmordes soll nach einer Meldung aus Bochum eine sensationelle Wendung bevorstehen. Anscheinend auf Betreiben des Pflegevaters und Onkels des Karl Hußmann hat die Essener Staatsanwaltschaft die Nachprüfung des Falles durch die neue Mordkommission für das Ruhrgebiet angeordnet. In erster Linie soll versucht werden, den seinerzeit verhältnismäßig nur wenig beachteten Fall Ostendorf aufzuklären. Der Schlächter Ostendorf hatte bekanntlich kurz nach der Ermordung Daubes Selbstmord begangen, und seine Angehörigen hatten das Empfinden, als ob irgend etwas sein Gewissen schwer bedrückt habe.

Prügelei am offenen Grab.

B. **Berlin**, 25. April.

Gestern nachmittag kam es auf dem Friedhofe in Weißensee bei der Beerdigung der 16 Jahre alten Irmgard Schulz, die vor einigen Tagen ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht hatte, zu heftigen Tumulten. Das Mädchen war vor einigen Tagen aus der Wohnung seiner Pflegeeltern im dritten Stock auf die Straße gesprungen. Als der Sarg in das Grab gesenkt worden war und der Pfarrer in seiner Grabrede sagte, daß Irmgard Schulz aus Liebeskummer ihrem Leben ein Ende gemacht hatte, unterbrachen ihn die Bewohner des Hauses und der Nachbarschaft am offenen Grabe und erklärten, das Mädchen sei durch dauernde Mißhandlung und durch die schmähliche Behandlung der Pflegemutter in den Tod getrieben worden. Als der Pflegevater des Mädchens sich gegen die Beschuldigungen wehren wollte, kam es zu einer großen Skandalszene und zu einer schweren Prügelei, die erst durch das Eingreifen der Polizei beendet werden konnte.

Freispruch im Wiederaufnahmeverfahren.

WTB. **Köln**, 24. April.

Die im Februar 1921 wegen schweren Straßenraubes zu 7, beziehungsweise 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilten Angeklagten Joebges und Hueppeler wurden heute im Wiederaufnahmeverfahren vom Erweiterten Schöffengericht freigesprochen, da die Verhandlung ihre völlige Unschuld ergab. Der Vorsitzende betonte, daß die Angeklagten weder mit den wirklichen Tätern irgendwie in Verbindung gestanden hätten, noch irgendwie an dem Raube beteiligt gewesen seien. Die erste Instanz habe allerdings auf Grund der falschen Aussagen einiger Zeugen kaum zu einem anderen Urteil kommen können. Das Berufungsgericht erklärte, daß im Prinzip beiden Freigesprochenen Entschädigung für die erlittene Zuchthausstrafe zustehe.

Fabrikschornstein eingestürzt.

Eine Arbeiterin getötet.

WTB. **Berlin**, 25. April.

Wahrscheinlich infolge des heftigen Sturmes, stürzte heute nachmittag in Reinickendorf ein etwa 10 Meter hoher Fabrikschornstein mit einem daran befindlichen Baugerüst ein. Der Schornstein fiel auf das Fabrikgebäude und durchschlug es. Eine in einem Arbeitsraum beschäftigte Arbeiterin wurde von den einstürzenden Massen verschüttet und konnte von der herbeigerufenen Feuerwehr nur noch als Leiche geborgen werden.

Bootsunglück auf dem Müggelsee.

Zwei Schüler ertrunken.

B. **Berlin**, 25. April.

Ein starker Sturm, der heute in den Mittagsstunden über dem Müggelsee tobte und riesige Wellen aufpeitschte, verursachte ein schweres Unglück. Fünf Schüler der Unterprima der 5. Oberrealschule in der Kleinen Frankfurter Straße, die einen Bootsausflug unternommen hatten, wurden mit ihren Fahrzeugen vom Sturm erfaßt. Ihr Boot kenterte und die fünf jungen Leute stürzten in das Wasser. Zwei von ihnen gingen in den Fluten unter, während es den drei übrigen gelang, sich durch Schwimmen über Wasser zu halten. Der Reichswasserschutz und die Polizei sind jetzt dabei, die Leichen zu suchen.

Die Rettung der drei schwimmenden Schüler ist nur dem heldenhaften Verhalten zweier Gastwirte zu verdanken, die sich trotz des furchtbaren Wetters mit einem Kahn auf den See wagten und die Schüler, von denen zwei bereits die Besinnung verloren hatten und nur noch ab und zu an die Wasseroberfläche auftauchten, herausfischen konnten. Wie sich herausgestellt hat, haben die Verunglückten gegen ein direktes Verbot der Schule gehandelt, als sie ihren Weg über den Müggelsee nahmen. Außerdem scheint aber auch die Leute ein Verschulden zu treffen, die mit dem Hochziehen des Sturmballes am Müggelsee beauftragt sind. Trotz des schweren Wetters war der Ball heute nicht hochgezogen, und die Schüler glaubten daher, ruhig über den Müggelsee rudern zu können. Wie sich herausgestellt hat, wird der Ballon wahrscheinlich aus Bequemlichkeitsgründen nur an den Sonntagen hochgezogen, während an den Wochentagen der Sturm auf dem Müggelsee in keiner Weise angezeigt wird.

Kinder spielen mit Sprengkapseln.

WTB. **Meiningen**, 25. April.

In dem in der Nähe gelegenen Ort St. Bernhard fanden spielende Kinder im Walde mehrere Sprengkapseln, wie sie zum Sprengen von Baumstümpfen verwendet werden. Sie nahmen die Kapseln mit nach Hause und spielten damit während der Abwesenheit der Eltern. Dabei explodierte einer der Sprengkörper und richtete starke Verwüstungen an. Ein Kind wurde auf der Stelle getötet, das andere so schwer verletzt, daß man für sein Leben fürchtet. Es konnte noch nicht festgestellt werden, weshalb die Sprengkapseln im Walde liegen geblieben sind.

Weltberühmte Musiker leiten die Berliner Festspiele

Die sechs großen deutschen Dirigenten der Mai-Festspiele in Berlin.

Die berühmtesten Opern- und Konzertdirigenten Deutschlands werden die musikalischen Aufführungen der Berliner Festspiele leiten. Unser Bild zeigt die sechs hervorragenden Musikerköpfe von links nach rechts. In der oberen Reihe sind die Generalmusikdirektoren Leo Blech, Prof. Bruno Walter, Erich Kleiber, unten Prof. Dr. Wilhelm Furtwängler, Felix von Weingartner und Dr. Richard Strauß zu sehen.

Das sprechende Stahlband.

Elektromagnetische Fixierung der Schallwellen.

Eine technische Erfindung von bedeutender Tragweite ist dem Berliner Ingenieur Dr. Stille gelungen. Nach fast drei Jahrzehnten langer Arbeit ist es ihm geglückt, ein Verfahren auszuarbeiten, das es ermöglicht, Schallwellen elektromagnetisch festzuhalten. Im ersten Augenblick scheint dies nicht viel zu versprechen. Solche Schallwellen klingen uns doch aus jedem Grammophonapparat entgegen, und zwar, dank der in letzter Zeit so stark vervollkommneten Aufnahmetechnik, mit bewunderungswürdiger

Ingenieur Dr. Stille.

Naturtreue. Wozu also sich jahrzehntelang den Kopf zu zerbrechen, Töne und Klänge elektromagnetisch zu fixieren? Die gewaltige Tragweite dieser Erfindung wird jedoch sofort klar, wenn man die Mühseligkeiten und Unsicherheiten der Aufnahme menschlicher Stimme oder musikalischer Klänge, etwa auf Wachsplatten, mit der Einfachheit der Aufnahme und Wiedergabe nach der elektromagnetischen Methode Dr. Stilles vergleicht.

Dr. Stille hält die Schallwellen nicht auf einer Wachsplatte, auch nicht auf einem Zelluloidstreifen fest, wie dies bisher üblich gewesen, sondern auf einem magnetisierten dünnen Stahlstreifen. Dieser etwa ein Zentimeter breite Stahlstreifen, nach einem speziellen Verfahren hergestellt, biete der Wachsplatte gegenüber bedeutende Vorteile. Der wissenschaftliche Gedanke, der hier technisch durchgeführt ist, beruht darauf, daß die Bewegungsenergie der Schallwellen, durch das Mikrophon entsprechend gestärkt und vergrößert, in magnetische Felder von verschiedener Intensität umgewandelt wird. Ist einmal die Fixierung dieser magnetischen Felder auf dem Stahlstreifen gelungen, so ist die Wiedergabe durch die Umwandlung der magnetischen Felder verschiedener Stärke in ebensolche Schallwellen für die Technik, die diese Zauberkunst von Rückverwandlungen schon längst gelernt hat, keine schwierige Aufgabe. Der Gedanke, auf diese Weise Schallwellen elektromagnetisch festzuhalten, ist viele Jahrzehnte alt. Seine Anfänge reichen in die Urzeit des Edisonschen Phonographen zurück. Alle Versuche jedoch, die Theorie in die Praxis zu überführen, um das Problem technisch zu lösen, waren bisher auf Schwierigkeiten gestoßen, die man für unüberwindbar hielt. Dr. Stille hat durch seine Apparate den Gegenbeweis geliefert. Und die Nutzanwendung? Die Möglichkeiten, die diese blitzschnelle Aufnahme von Stimme, Gesang und Musik jeglicher Art bietet, läßt sich heute, im Augenblick der Geburt der neuen Erfindung, noch kaum voraussagen. Jedenfalls dürfte man neuartige Grammophonapparate entstehen sehen, die durch noch viel naturtreuere Wiedergabe und wahrscheinlich durch die viel wirtschaftlichere und leichtere Art der Plattenerzeugung sich von den bisherigen vorteilhaft unterscheiden werden. Auch die Möglichkeit einer leichten Verbindung von Telephon und Sprechmaschine, wie sie bisher bei bestimmten Arten des Diktaphons üblich war, steht offen, wie überhaupt eine ganze Reihe von Apparaten von der neuen Erfindung profitieren dürften.

TU. **London**, 25. April.

Ein Sonderausschuß des Oberhauses nahm am Donnerstag den Vorschlag von Lord Buckmaster an, das heiratsfähige Alter auf 16 Jahre heraufzusetzen. Bisher galt in England ein Minimalalter für Mädchen von 12 und für Jungens von 14 Jahren.

Sie können die Haltbarkeit Ihrer Wäsche verlängern!

Vermeiden Sie alle scharfen Waschmittel und benutzen Sie nur Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität". Die vielen Millionen kleiner Seifenbläschen sind Heinzelmännchen, die den Schmutz lösen. Leichtes Nachwaschen macht die Wäsche schneeweiß.

In England

tragen unzählige Herren einen überaus praktischen Mantel. Er besteht aus einem glatten Stoff in feinen Farben, ist weit geschnitten, wasserdicht imprägniert und mit Kunstseide gefüttert. Der Mantel wirkt überaus vornehm und kann bei gutem wie bei schlechtem Wetter benutzt werden.

Wir zeigen in einem Fenster an der Kaiserstraße eine

Spezial-Ausstellung

dieser

Herren-Mäntel

Unsere niedrigen Preise werden Ihnen die Anschaffung eines derartigen Mantels ganz besonders erleichtern.

Preislagen

Modell Taifun, 1rhg. Raglan mit verd. Leiste M. 79.– **74.-**

Modell Neptun, 2rhg. Raglan mit gz. Ringgürtel M. 84.– **79.-**

Stern & Co.

Kaiserstr. 74 KARLSRUHE Marktplatz

Dem Warenkauf-Abkommen mit der Bad. Beamtenbank angeschlossen!

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 26. April 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich in Karlsruhe mit Zusammenkunft beim Anker in Mühlburg gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Mischmaschine, 1 Schneidmaschine, 1 Kollergang, 1 hydr. Presse, 1 Tubendruckapparat, 1 Vervielfältigungsapparat, 2 Büroschreibtische, 1 rund. Tisch, 2 Sessel, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibmaschinentische, 1 Kassenschrank und 1 Rolladenschrank.

Karlsruhe, den 24. April 1929.

Huber, Gerichtsvollzieher.

Pianos

ohne Anzahlung geg. monatl. Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend beantachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Rudolf Schoch, Rüppurrerstraße 82.

Bestellen Sie Prüfen Sie Urteilen Sie

Nr.	Dessins		M.
13	**Wischtücher,** rot oder blau kariert, Gr. 45/45 cm	p. Stck.	–,16
12	**Küchenhandtücher,** Gr. ca. 44/100 cm		–,20
41	**Vorgezeichn. Kissenplatten,** in Richelieu, aus Haustuch oder Linon, Größe ca. 40/50 cm	„	–,25
11	**Frotéehandtücher,** weiß mit farbigen Streifen, wasch- und kochecht ca. 40/80 cm	„	–,29
23	**Ungebl. Baumwolltuch** (Rohcret.), ca. 70 cm br.	p. m.	–,33
17	**Hemden- und Blusenzefir,** gute Strapazierware, farbiggestr., pr. Qualit., ca. 70 cm breit	„	–,38
21	**Hemdentuch,** gute Qualität, ca. 80 cm breit	„ „	–,42
42	**Ungebl. Baumwolltuch,** starkfädig und kräftig, fast unverwüstlich	„ „	–,46
38	**Baumwoll-Mousseline,** in sehr schön., dezent. Must., zwei- und mehrfarbig, 68 cm breit	„ „	–,48
16	**Dirndlzefir,** in schönen, dezenten Mustern, prima Qualität	„ „	–,49
43	**Weißes Baumwolltuch,** für gute Bettwäsche und sonst. Stücke geeign., prima Qualität	„ „	–,52
18	**Schürzenstoff,** (auch für Kleider geeignet) schön gedruckte Muster, waschecht	„ „	–,65
24	**Kissenplatten,** vorgezeichn. aus Richelieu, aus Haustuch oder Halbleinen mit Stickgarn	p. Stck.	–,65
22	**Stangenleinen** (Dimitt), Streifsat., ca. 80 cm br.	p. m.	–,69
25	**Kissenplatten,** vorgezeichnete in Rips, nur in braun mit dazugehöriger Stickseide	p. Stck	–,95
27	**Damenhemden,** Trägerform mit Bogen-Eins. u. dekor. schön. dez. Fältch., gute Qual.	„ „	–,95
35	**Paradekopfkissen,** aus schneew. gebl. starkf. Linon, beste Strapazierqual., mit ca. 8 cm br. Einsatz aus guter Stickerei, Größe 80/80	„ „	1,50
642	**Waschsamte,** echtfarbig, für Damen u. Kinderkleidung in viel. Farbtönen ca. 70 cm breit	p. m.	1,64
26	**Tischdecken,** weiß, damastartig mercerisiert, Gr. 130/160 cm	p. Stck	2,50
34	**Herrennachthemden,** mit Ausschnitt aus pr strapazierfähigem Renforce, geschmackv. mit farbigen waschecht. Bordüren besetzt	„ „	3,95
142	**Tischgedeck,** 7teilig, gebleicht, mercerisiert in lila, gold und blau 130/160 cm	„ „	3,95
39	**Trikotkleid,** Rock u. Pull., m. Gürt. u. 2 Tasch., gut strapazierb., auch best. f. Sport u. Reise geeign., i. versch. Farb. blau, grün, rosenh.	„ „	4,95
712	**Reisedecken,** als Schlafdecken gut geeignet, Baumwolle mit Kunstseide verarbeitet, sehr mollig, kann gut als Ersatz für reine Wolle verwend. werd. Grund kamelhaarf. aparte Neuheit ganz besond. zu empfehl.	„ „	6,–

Fordern Sie unsern Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Härtner & Co.

Mechanische Weberei

Hof in Bayern H 688

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von RM. 30.– ab portofrei.

Täglich größer wird meine schon unerschöpfliche Auswahl.

Das vollkommenste und unerreichte Normalschuhwerk das existiert, geschaffen aus jahrzehntelangen Erfahrungen, begründete **dessen einzig gute Ruf.** Jeder findet **das Richtige** für seinen Fuß u. Geschmack.

Fußgerechte Formen (unendlich verschieden sind die Füße) finden Sie von normal, ballig, bis zu schlank, – selbst die Mode ist den gut passenden Formen dienstbar gemacht. Bekannte Qualitätsware zu billigen Markenpreisen.

Reformhaus NEUBERT, Karlstraße 29a.

Kies-, Lehm- u. Sandgruben.

Nach § 20 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Karlsruhe vom 27. November 1927 hat jedermann, der auf der Feldgemarkung Gruben, insbesondere zur Gewinnung von Lehm, Kies oder Ziegelerde neu anzulegen, wieder in Betrieb zu nehmen oder zu erweitern beabsichtigt, dies dem Oberbürgermeister unter näheren Angaben mitzuteilen. Der Oberbürgermeister ist berechtigt, das Unternehmen bei Vorliegen gewisser Voraussetzungen zu untersagen.

Uebertretungen gegen die Anzeigepflicht und gegen eine Untersagung werden bestraft.

Diese Vorschrift wird von den Unternehmern vielfach nicht eingehalten. Es wird darum öffentlich nochmals auf die Anzeigepflicht hingewiesen.

Karlsruhe, den 22. April 1929.

Der Oberbürgermeister.

Bohnenstecken

1 Waggon schöne Tännchen, gespitzt, eingetroffen, ebenso Baumpfähle, Zaunpfähle, Waschpfähle, Rosenpfähle, Tomatenpfähle, Rebstecken etc.

Holzhandlung Dav. Schmid

hinterm Hauptbahnhof.

Solange Vorrat

Koch-Butter

Pfund Mark **1.80**

5% Rabatt

Pfankuch

Offene Stellen

Gef. **sofort** od. später **gesundes, solides**

Alleinmädchen

perf. i. Küche u. Haus. **Gute Zeugnisse, hoher Lohn,** Adresse i. Tagblattbüro zu erfragen.

Stellengesuche

Gesunde, 22jähr., kath. Lehrerstochter **sucht** z. Erlerng. des Haushalts in gutem Hause

Stelle

unt. Familienanschluß. Angeb. unt. Nr. 9359 ins Tagblattb. erbet.

Fräulein 19 Jahre alt, das schon in besseren Häusern gedient hat

sucht Stellung

in Karlsruhe od. Umgebung, sofort oder auf 1. Mai. Offert. sind zu richten an **A. K. in Leimersheim,** bei Germersheim, Hauptstraße 16.

Junger, tüchtiger Buchhalter

u. Korrespondent, erste Kraft, bilanzsicher, 20 Jahre alt, in ungek. Stellg., sucht sich per 15. 6. 29 oder später **zu verändern.** Textilbranche bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 9372 ins Tagblattb. erbet.

Friseuse

I. Kraft, sucht Stellg. sofort od. spät. Angeb. unt. Nr. 9457 i. Tagblattbüro erbeten.

Junges Mädchen

sucht tagsüb. kl. Kind zu hüten. Angeb. unt. Nr. 9458 ins Tagbl.

Kinderfräulein,

19 Jahre, sucht Stellung zu 1—3 Kindern in nur gutem Hause. Nähkenntn. u. Zeugnis vorh. Familienanschluß erw. Angeb. unt. Nr. 9460 i. Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger **Damen- und Herren-Friseur** sucht Stellung. Spezialist i. Wasserwellen. Angeb. unt. Nr. 9340 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen

Schöne Landvilla!

Strecke Karlsruhe — Pforzheim, als Ferienheim für Pensionäre oder auch für Damen geeignet, da kl. Wollgeschäft übern. werden kann m. sof. beziehb. 7 Zimm., 2 Küchen, gr. Hof, gr. Garten (Edelobst), gr. Werkstatt, für nur 14 000 M, hob. Altersweg. sof. zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 9370 ins Tagblattb. erbet.

Knielingen. Bauplatz

an der Hauptstraße **gegen Karlsruhe** zu gelegen

zu verkaufen.

Zu erfragen: Frühmeßstraße 15, Laden.

Weißer Fasherd

mit Tisch billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 48, 2. St.

Verkauf von Alteisen.

Die alten Träger der „Großen Brücke", sowie Belageisen und übrigen Eisenteile werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Preise sind pro 100 kg getrennt für T-Träger, Belageisen und die übrigen Eisenteile abzugeben.

Der Stadtrat behält sich die Abgabe einzelner Träger und kleinerer Posten der Belageisen vor.

Die Angebote sind **bis 1. Mai 1929, vorm. 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadtbauamt Bruchsal abzugeben.**

Bruchsal, den 23. April 1929.

Stadtbauamt.

Erste große Frühjahrs Möbelschau 1929 im Hause Carl Landes & Söhne

Karlsruhe Möbel-Palais

am Rondellplatz

Eintritt frei!

Die neue Form! Die neue Zeit!

Gutschein!

Bei Aufgabe einer Gelegenheitsanzeige von privater Seite, wie

Zimmer-Gesuche und Angebote
Wohnungs-Gesuche und Angebote
Hauspersonalgesuche u. -angebote
Verloren und Gefunden
Ankäufe und Verkäufe
Stellengesuche und Kapitalgesuche

wird dieser Gutschein im

Wert von 0.40 Mk.

schon bei einer Anzeigengröße von nur 5 Zeilen ab in Zahlung genommen!

Durch entsprechende Nachzahlung kann dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in diesen Rubriken verwendet werden. Auf eine Anzeige wird nicht mehr als 1 Gutschein in Zahlung genommen

Zu vermieten

Wohn- u. Schlafzimmer,

schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn od. mit Küchenbenützung an kinderloses, besseres Ehepaar zu vermieten. Wo? sagt das Tagbl.

Wohn- u. Schlafz.

sof. od. 1. Mai z. verm. Hirschstr. 66, 3. Stock.

Stefanienstr., 3. St., ist eine 5 **Zimmer-Wohnung** m. gr. Bad etc. auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. 9509 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer

m. el. Licht, sof. od. auf 1. Mai zu verm. Lessingstr. 72, 2 Tr.

Mietgesuche

Gesucht sonnige 4 Zimmerwohng.

mit Bad u. Zubehör, von ruh. Ehep. Ang. u. Nr. 9503 i. Tagbl.

2 Zimmer-Wohnung

eptl. mit Bad (auch Neubau) v. ruh. kinderlos. Ehep. zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. 9354 ins Tagblattb.

Kinderl. Ehep. sucht **schön möbl. Zimmer** ohne Küchenbenützung in nur gutem Hause. Angeb. unt. Nr. 9504 ins Tagblattb. erbet.

Wer besorgt ruhiger Familie eine schöne **4 Zimmerwohng.** mit Bad? Ang. unt. Nr. 9505 ins Tagbl.

Ruh. Familie sucht **4-5 Zim.-Wohn.** Südweststadt, auf 1. Juli od. früher. Angeb. unt. Nr. 9463 ins Tagblattbüro erb.

Gut möbl. sonniges **Zimmer** in bess. Hause bei kl. ruhiger Familie von berufst. Hrn., Dauermieter, per 1. Mai gesucht. Angebote, ohne Preisang. zweckl., unter Nr. 9465 ins Tagblattbüro erbeten.

Ausw., älterer Herr **sucht während des Artilleriefestes** für einige Tage **möbl. Zimmer,** sowie freundschaftlich. Verkehr zur Unterhaltung. Gefl. Offerte unt. Alex 99, Hauptpostlagernd Heidelbg.

Zimmer einfach möbliert, ungeniert, eventl. mit Kochgelegenh., von berufstät. Fräulein zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 9510 i. Tagbl.

2 leere Zimmer mit oder ohne Küchenbenützung **sofort zu vermieten.** Zu erfragen im Tagblattb.

Doktor sucht **2 behagliche Wohnräume** unmöbl. mit sep. Eingang u. Frühstück auf 15. 4. Preisangebote u. Nr. 9415 i. Tagbl.

Z. 1. Juli od. früh. gesucht **sonn. 4 Zim.-Wohng.** m. Bad, Balkon, Mans. Angeb. u. Nr. 9477 ins Tagbl.

Kapitalien

Darlehen, Kredite

Wechsel-diskontierung bei einwandfr. Sicherheit. **Haug, Karlsruhe,** Augartenstr. 47.

Darlehen

geg. Hypoth., Bürgschaft, Möbelsicherheit, Baugelder. Mäßiger Zins, reelle Bedieng. **Fr. Nothdurft,** Kaiserstraße 87, Telephon 7457.

Kapitalluchende

wenden sich wegen Betriebskapital, Hypotheken, Darlehensgelder usw. am best. unverzüglich an die Expedition oder eine der zahlreichen Agenturen des Karlsruher Tagblattes zwecks Aufgabe einer kleinen Anzeige.

Für nur 10 Mk. Anzahlung

erhalten Sie in Marken.

Damen- oder Herren-Fahrrad, Mädchen- od. Knaben-Fahrrad

mit 5 Jahre Garantie.

20 gebrauchte Damen- und Herren-Fahrräder in jeder Preislage staunend billig

Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Büromöbel

Schreibtisch m. Sessel u. 2tür. Schrank, eich., hell, für Akten und Kleider, sowie 8 **komplette Fenstergarnituren** billigst zu verkaufen. Näheres: Aug.-Dürrstr. 7, II. r.

Eisernes Kinderbett, Klappliegesportwagen, zu verkaufen. Lachnerstraße 18, I. r.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche und poliert. **Küchen** schöne mod. Formen, in gut. Qual. außerordentl. bill. **Möbelschreinerei Rastätter,** Westendstraße 31.

:: Matratzen ::

große Auswahl! gute, eig. Werkst.-Arb. **Seegr.** m. Keil v. **19.50** an

Wolle 3tl. u. Keil, gut gefüllt, 45.–, 39.– **28.50** 36.–, 32.–

Kapok garant. rein Java, 3tlg. u. Keil v. **65.–** an

Haar 3tlg. u. Keil v. **110.–** an

Pat.-Bettröste 20.–, 18.–, 16.–, **13.50**

eig. Fabrikation, kein Zwischenhandel, deshalb äußs. billig.

Deckbetten 180/130, 6 Pfd. Federn, 39.–, 31.–, 24.–, 19.– **16.50**

Kissen m. 2 Pfd. Fed. 13.–, 10.–, 7.50, 6.– **4.50**

Federn Ia gerein. 3.–, 2.10, 1.65, 1.20, 0.85

rein weiße v. 4.45 an

Slb. Daunen 9.–, 7.50, 5.75, 4.– **2.85**

Eis. Betten m. Rost 34.–, 29.–, 23.50 **19.50**

Chaiselongue verstellb., stark. Ausführ. v. **38.–**

Freie Lieferung. — Ratenkaufabk.

Kaiserstraße Nr. 19, M. Kachur.

Küchen

wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Möbelhaus Freundlich

Stammhaus D. Reis. Kronenstraße 37/39. (Zahlungserleichterg.)

Dipl.-Schreibtisch 85 M, Trumeau 50 M, gr. Spiegel m. Untersatz 40 M, Plüschdivan 50 M, neuer modern. Plüschdivan 100 M, Vertiko 50 M, Kommode 20 M, Sofa 25 M, Chaiselongue 20, 25, 40 u. 55 M, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufs. 85 M, 2tür., weiß. Spiegelschrank 75 M, 1türig. Schrank 25 M, 2tür. Schrank 38 M, weißer Emailleherd 40 M, Ausziehtisch 35 M, dunkl., eich. Ausziehtisch 65 M, 4 echte, mod. Lederstühle 80 M, Badewanne 20 M, Badewanne m. Gasbadeofen 50 M, bei **Eugen Walter, Karlsruhe,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Seltener Gelegenheitskauf. Schlafzimmer

kompl., eiche, Spiegelschrank m. Marmor, in erstklassiger Ausführung, umständehb. sehr billig abzugeben. **Möbelschr. Bösinger,** 8 Humboldtstraße 8.

Herren- u. Damenrad, noch wie neu, 45 u. 65 M zu verkf. Maier, Yorkstraße 6.

Damenrad, gut erh., 30 M; **Herrenrad** 28 M, zu verkauf. Irion, Schützenstraße 40.

Tischgrammophon vornehme Ausstattung mit tadellosem Werk, **billig zu verkaufen.** Näheres: Sofienstr. 187, part.

Zu verkaufen: eine **vollständige Küche** bestehend in Küchenmöbel, Geschirr, Herd, Küchenwaage. Zu erfragen: Hirschstraße 118, part.

Verschied. Möbel und Küchengeräte wegzugshalber billig abzugeb. Baumeisterstraße 42, part. rechts.

Tiermarkt

D. Schäferhund

R., andressiert, 1 **Rottweiler,** 1 **Boxer,** 1 **Dobermann,** dressiert, 1 Schnauzer, 1 Riesenschnauzer, R. und Hündin billig zu verkaufen. **Klemm,** Dressur-Anstalt, Rintheimerstraße 33.

Kaufgesuche

Schränke, Vertiko

Auszugtisch, Diwan, Küchenschrank, Spiegel **zu kaufen gesucht. Fr. Schuster,** Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Gummibaum

mindestens 1.80 Mtr. hoch, nur gesundes Exemplar, evtl. 2 St., sofort **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Angabe der Größe und des Preises unter Nr. 9367 ins Tagblattbüro erbeten.

Biedermeier-Zim.

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9500 ins Tagblattb. erbet.

Leichter Sattel

für mittelgroß. Pferd, sehr gut erhalten, sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. 9366 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht: 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer oder einzelne Möbelstücke. Angebote unt. Nr. 9508 ins Tagbl.

Unterricht

Engländerin

ert. Unterricht a. verf. Erl. d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Heiratsgesuche

Einheirat!

Intelligenter Kaufmann, guter Organisator in größerem Betrieb, ungekündeter Stellung, sucht in Karlsruhe oder Umgebung **Dame zwecks Heirat,** mit einwandfreier Vergangenheit. War bis zum Krieg in elterlichem Geschäft tätig. Angeb. unter Nr. 9371 ins Tagbl.

Mittagstisch

ver- od ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Eine Delikatesse für Jedermann

Neue Malta-Kartoffeln

3 Pfund **85** Pf

Dazu:

Extrafeine große **Matjes-Heringe** Stück **20** Pf

5% Rabatt

Pfankuch

Aus der Landeshauptstadt.

Englische Gäste in Karlsruhe.

Was halten sie von unserer Stadt?

Von Mannheim kommend, trafen am vergangenen Mittwoch mittag 20 Vertreter der größten englischen Reisebüros, aus London und anderen bedeutenden englischen Städten, in Karlsruhe ein. Sie wurden bei ihrer Ankunft am Hauptbahnhof vom Verkehrsverein empfangen und ins Schloßhotel geleitet, wohin sie als Gäste der hiesigen Hotelier-Vereinigung eingeladen waren. Im Namen der Stadt und als Vertreter des Oberbürgermeisters bewillkommnete daselbst Bürgermeister Dr. Kleinschmidt die Engländer, dankte ihnen für ihren Besuch und machte sie mit den Hauptvorzügen Karlsruhes, der Kunst-, Musik-, Schul- und Industriestadt zwischen Rhein und Schwarzwald, bekannt. Bei Tisch dankte als einer der Vertreter der Reisebüros Commander Edwards in verbindlichen Worten für die entgegenkommende Aufnahme und führte aus, daß ihnen Karlsruhe zwar persönlich größtenteils noch vollständig unbekannt gewesen sei, daß sie aber von seiner Bedeutung als Kunst-, Garten- und Industriestadt genugsam gehört hätten. Deshalb seien sie sehr gerne hierhergekommen, um neue Eindrücke zu gewinnen. Namens des Badischen Verkehrsverbandes und des Verkehrsvereins sprach Stadtverordneter und Buchdruckereibesitzer Friedrich Lang, stellvertretender Vorsitzender des Karlsruher Verkehrsvereins, ebenfalls herzliche Begrüßungsworte an die Gäste und unterstrich in seinen weiteren Ausführungen die hervorragende Stellung der badischen Landeshauptstadt als südwestdeutsche Kunstmetropole. Im weiteren Verlaufe gab der Sprecher der Reisegesellschaft, Herr Miehr, der Baden und Karlsruhe persönlich kannte, seiner Freude darüber Ausdruck, wieder einmal hierher gekommen zu sein, und versprach, die Schönheiten unserer Stadt und Umgebung, die für alle Reisegesellschaften große Genüsse bieten, weitgehend zu propagieren.

Anschließend besuchte die Gesellschaft unter Führung des Gartendirektors Scherer den Stadtgarten, wo sich die Gäste über die wundervolle Anlage des Gartens, den herrlichen Rosengarten, die schönen Brunnen sowie über den reichhaltigen Tierpark in sehr anerkennenden Worten äußerten. Nach ihrer Ansicht sei die ganze Anlage ein einzigartiges Meisterwerk der Gartenarchitektur, das weithin seinesgleichen suche. Unter der Führung des Verkehrsdirektors Lacher wurde hierauf eine Rundfahrt angetreten. Auf dem Flugplatz der Badisch-Pfälzischen Lufthansa, wohin die Fahrt zunächst ging, war Gelegenheit geboten, die Werft und die ganze Anlage mit verschiedenen Flugmaschinen der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft zu besichtigen, wobei Dir. Kraußt Erklärungen abgab. Auf dem Rheinhafen erwartete das reichbeflaggte Hafenboot die Gesellschaft. Eine kurze Fahrt durch die Hafenanlagen und den Stichkanal auf den offenen Rhein hinaus machte die englischen Reisevertreter auch mit diesen Sehenswürdigkeiten bekannt, das im Bau begriffene Rheinstrandbad Rappenwörth fand ebenfalls ihren Beifall. Von dem starken Hafenverkehr, der ihnen von Rheinhafendirektor Pfeiff im einzelnen auseinandergesetzt wurde, waren sie sichtlich überrascht. Hierauf ging die Fahrt durch das Industrieviertel am Bannwald, über Scheibenhardt nach Ettlingen bis an die Bergstraße hin. Nachdem noch Durlach besichtigt war, kehrte man zur Stadt zurück und begab sich ins Hotel Germania, wo die Engländer wiederum als Gäste der Hoteliervereinigung erwartet wurden. Hier ergriff Syndikus Rieger vom Badischen Verkehrsverband das Wort und schilderte die Bedeutung des Badener Landes in landschaftlicher und verkehrspolitischer Hinsicht. Mr. Edwards erwiderte hierauf, daß von seiten der Reisebüros alles geschehen würde, um das herrliche Badner Land ihrem Kundenkreise als erstrebenswertes und dankbares Reiseziel vertraut zu machen. Um 8 Uhr führte sie ihr Reiseprogramm nach Baden-Baden weiter.

Es darf noch als besonders interessant hervorgehoben werden, daß Karlsruhe von den englischen Reisevertretern in Anbetracht seiner Lage, seiner räumlichen Ausdehnung und wegen der verschiedenen Vororte auf eine Stadt von mindestens 300 000 Einwohnern eingeschätzt wurde.

Abschluß und Ausklang

der Tagung der Hausfrauenbünde.

Großhandlung und Geflügelfarm.

Fleißige Arbeitstage liegen hinter den Gästen, die die Hausfrauentagung hier vereinigt hat. Mit Erziehungs- und Bildungsproblemen, mit Schul- und Wohnungsfragen hat man sich befaßt; viel Wissen und Wollen kam zu Tage, viel selbstloses Streben suchte und fand Hilfe und Anhängerschaft.

Nach all der Theorie war es denn ein gutes Gegengewicht, daß der Abschluß und Ausklang noch ein Stück lebenswirklicher Praxis brachte. Einen Einblick in einen Betrieb von volkswirtschaftlicher Bedeutung und regster Geschäftigkeit, wie er gerade eine Frau aufs lebhafteste interessieren muß. Es bot viel Freude und Reiz, durch einen Besuch im Lager und in der Geflügelfarm der Firma Pfannkuch u. Co. einmal unter sachkundiger Leitung hören und sehen zu dürfen, wie die Lebensmittel, die täglich durch unsere Hand gehen, sachgemäß und rationell hergestellt, gepflegt und aufbewahrt werden. Hier konnte manche neue Anregung mitgenommen, manche alte Erfahrung bestätigt oder verbessert werden.

Wir beginnen mit der Besichtigung des Riesenweinkellers mit seinen versiegelten Zollfässern von 100 000 Litern Inhalt, die nur unter behördlicher Aufsicht geöffnet werden können, und den stattlichen Reihen „kleiner" Fässer von 1000 Litern. Wir sehen im Abfüllkeller, wie bis zu 1000 Flaschen in der Stunde filtriert, gefüllt und verkorkt werden können.

In großen Lägern ruht der direkt aus Spanien bezogene Vorrat an Orangen und Zitronen. Von der Menge kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß die Firma im Monat durchschnittlich 12 bis 15 Waggons einführt. Die in riesigen Blocks aus Holland, Norddeutschland und dem Allgäu kommende Butter wird in großen Knetmaschinen nochmals durchgearbeitet und, ohne von einer Hand berührt zu werden, in Pfundstücke geformt und verpackt. Durch das Käselager und die Kühlanlage gelangen wir in den Einmachkeller, wo im Jahr 3000—4000 Zentner Sauerkraut und 300 000 bis 400 000 Gurken eingelegt werden. Die Vorräte an Heringen, an Marmeladen sind in Räumen mit Vorrichtung zur beständigen Lufterneuerung untergebracht. Die zum größten Teil aus Holland und Steiermark kommenden Eier werden nach sorgfältiger Durchleuchtung datiert. Das Mehl wird in fabelhaft konstruierten Maschinen nochmals gesäubert, gesiebt, gelockert und verpackt. Der Schmutzabfall zeigt, daß es keine unnötige Arbeit war. Durch die Plakatdruckerei geht unser Weg weiter zum Kaffeezollager. Daneben die kühle und luftige Kaffeebrennerei mit einer Röstmaschine amerik. Fabrikats und märchenhafter Leistungsfähigkeit. Durch das Papierlager, das bei einem Monatsbedarf von 1—2 Waggon Düten und Papier nicht eben klein ist, wandern wir durch die Telephonzentrale, Einkaufs-, Muster- und Direktionszimmer in die Buchhalterei. Hier wird jeder Kassenzettel aus jeder Verkaufsfiliale auf seine Richtigkeit nachgeprüft. Sollten Käufer also einmal zuviel bezahlt haben, so wird man es ihnen hier bestätigen und für Rückerstattung sorgen! Im Verkaufsraum lernen die jungen Lehrlinge und Lehrmädchen Dekorieren, Warenkunde und Bedienung theoretisch und praktisch. Eine eigene Schreinerei fertigt den Bedarf der Firma und hat in Riesenlagern die Einrichtung für 5—6 Filialen gebrauchsfertig bereitstehen. Alle Räume vom Keller bis ins oberste Geschoß sind luftig, hell und mustergültig sauber.

Eine kurze Autofahrt brachte die Gäste nach der Geflügelfarm. Auf einem großen Gelände hinter Rüppurr erstrecken sich die Musteranlagen zur rationellen Eier- und Geflügelzucht. (Eine zweite, noch größere Farm unterhält die Firma im Rheinland.) Die beste Rasseauswahl, erlernt durch Studienfahrten nach dem hierin vorbildlichen England und Amerika, hat, unterstützt durch Einführung bester Zuchtstämme, zu glänzenden Resultaten geführt. In sorgfältig überwachten Brutschränken werden von Ende Februar bis Juni monatlich 10 000 Eier ausgebrütet. Die Hühner werden hier im Winter durch künstliche Beleuchtung zu längerem Fressen und damit auch zu fleißigerem Legen veranlaßt. Durch Fallnester zum Legen und Numerieren der Hühner ist genaue Kontrolle über den Fleiß jedes Tieres möglich, was wiederum für die Zuchtauslese nutzbar gemacht wird. Bei einem gegenwärtigen Stamm von 5000—6000 Hühnern reichen die frischen Eier nicht für den Bedarf der eigenen Filialen aus. Die ausgebrüteten Küken werden teils selbst aufgezogen, teils aufs Land als Zuchtstämme verkauft.

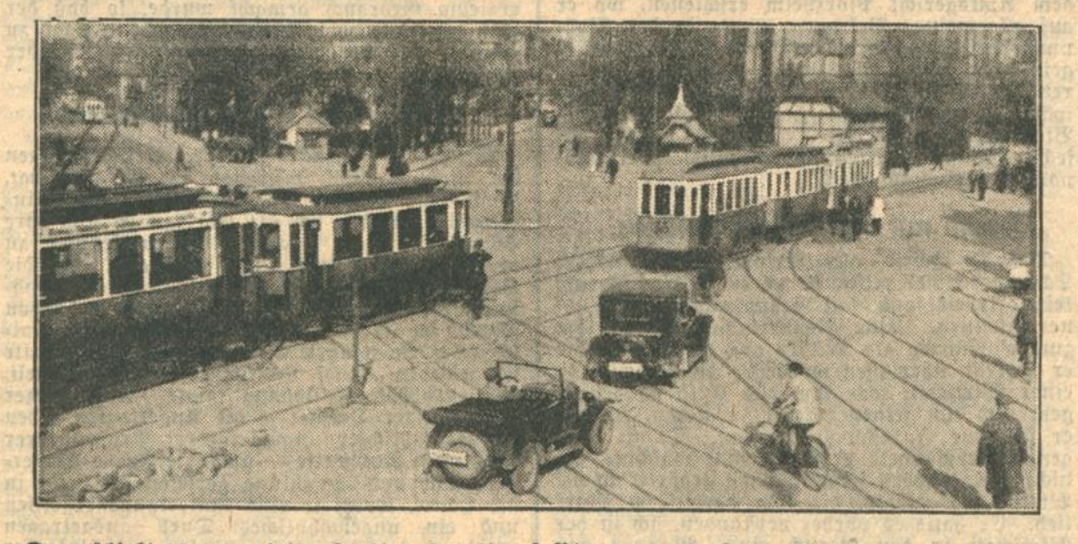
Es war ein fröhliches und fesselndes Bild, das muntere Gewussel in den Kükenställen und eifrige Scharren und gravitätische Schreiten der zahllosen schneeweißen Hühner auf den grünen Grasflächen. Die Gäste, die unsere Stadt während der Tagung in ihren Mauern beherbergt hat, haben mit diesem Abschluß ihrer Arbeit sicher einen schönen und wertvollen Eindruck in ihre Heimat mitgenommen. m. f.

Brennpunkt des Verkehrs.

Karlsruhes gefährlichste Ecke: Das Durlacher Tor.

Wie kann hier geholfen werden?

Es gibt in jeder Stadt, deren Verkehr großstädtische Formen angenommen hat, einige Stellen, an denen dieser Verkehr sich verdichtet, sich konzentriert, Brennpunkte des Verkehrs entstehen. Alle weitschauende Straßenbaupolitik kann hiergegen nichts machen, soll hiergegen ja auch nichts machen, denn es ist eine der selbstverständlichen und ununterdrückbaren Begleiterscheinungen der modernen Großstadt, daß in ihr selbst wieder eine kleinere Stadt für sich entsteht, daß während diese immer noch wachsende und sich vergrößernde Stadt ihre Arme in Gestalt von luftigen und gesunden Siedlungen, von geräumigen Fabrikvierteln und schnurgeraden, freundlich uniformierten Kleinvillenstraßen bis weit in die umliegenden oder angrenzenden Gemarkungen hinausstreckt, sich in ihrem Innern, in der früheren, eigentlichen Stadt, der Verkehr gewaltig zusammenballt; der Citygedanke marschiert.



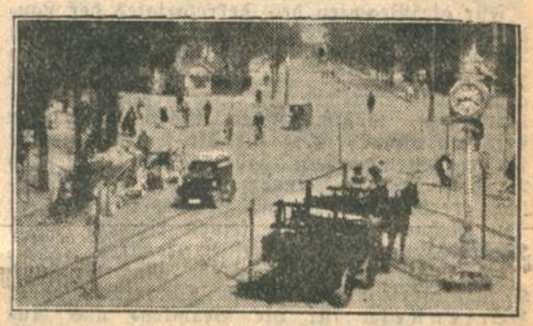
Da geschieht es nun vielen Städten, daß ihre an sich so geräumigen Straßen mit einem Male eng und unübersichtlich werden, daß man mit großen Mitteln und oftmals harter und unnachsichtiger Faust alte, erinnerungsreiche Gäßchen und Gebäude der Vernichtung überliefern muß, um dem wachsenden Verkehr Platz zu schaffen. Karlsruhe gehört Gott sei Dank nicht zu diesen Städten. Wir sind eine junge Stadt, sind nach übersichtlichem Plan angelegt, viele finden dies reizvoll, viele andere wieder sehr langweilig, wir selbst dürfen heute jedenfalls froh sein, daß unsere Stadt in sich und um sich herum so viel Luft und freien Raum besitzt, daß sie sich ruhig in einem noch ganz gewaltigen Maße vergrößern und konzentrieren darf, ehe sie sich selbst zu klein wird.

Aber dennoch! Auch wir Karlsruher haben schon so unsere Verkehrssorgen. Da ist der Marktplatz, wo durch eine durchgreifende Rundfahrtregelung nun so ziemlich alle Gefahrenmomente in weitgehendem Maße gebannt sind. Da ist der Platz vor dem Hauptbahnhof, wo Autos und Fußgänger sich jetzt in freundschaftlicher Weise geeinigt haben, da ist das Mühlburger Tor, hier begegnen sich zwar auch einige Straßen, aber sie tun dies in so netter und übersichtlicher Art, daß man hier von einem Problem nicht gut sprechen kann. Anders schon an der Hauptpost, wo viele Autos auf Menschen, viele Menschen auf die Straßenbahn, viele Straßenbahnen aufeinander warten. Doch steht hier ein vieläugiger Schupo, weiße Linien geben strenge Befehle, kurz, man könnte hier sicher noch manches verbessern, aber . . .

Aber da ist das Durlacher Tor. Hier brennt's. Hier münden sieben Straßen: Die Kaiserstraße entläßt alltäglich Hunderte und Tausende nach Osten, Durlacher Allee, Ludwig-Wilhelm-Straße und Karl-Wilhelm-Straße bringen die Oststadt nach dem Marktplatz, von der Seite her kommt die Kapellenstraße ihnen entgegen, die Gottesauerstraße ist auch noch da, und ganz heimtückisch aus dem Hintergrund schiebt sich die Durlacher Straße bis an den Rand dieses großen Platzes heran. Gewiß, es ist ein großer und breiter Platz. Aber sind Sie schon mal um die Mittagsstunde, wenn all die Schulkinder nach Hause eilen, wenn die halbe Oststadt heimgeht, wenn Wolff & Sohn Mittagspause macht und Haid & Neu auch, wenn Hunderte von Radlern, Dutzende von Autos und Fuhrwerken, viele, viele Elektrischen sich hier stauen, sind Sie dann schon mal über den Platz am Durlacher Tor gegangen? Armer Fußgänger, da kommen die Autos und Fuhrwerke aus allen möglichen und unmöglichen Richtungen, von vorn und hinten und von der Seite, alle Radler haben es eilig und Du? Du kannst Dich mit Lebensgefahr hindurchschlängeln, kannst plötzlich anhalten, plötzlich wieder kühne Sprünge machen, bis Du endlich auf der anderen Seite gelandet bist. Man wende mir nicht ein: Ja aber, es ist bis jetzt doch alles glatt gegangen, es ist hier doch noch nie was passiert! Wollen wir wirklich warten, bis eines Tages mal zwei Autos zusammenrennen, bis ein paar Fußgänger unter so ein Fahrzeug kommen, bis hier mal tüchtig Material- und noch tüchtiger Personenschaden entsteht? Und wollen wir dann erst erwägen, verbessern?

Es ist natürlich nicht ganz leicht. Da sind erstens mal viele Schienen, die man nicht ohne weiteres verlegen kann. Da sind dann auch diese verschiedenen Straßen, die kann man auch nicht zumachen. Aber ein bißchen kann dem Platz am Durlacher Tor doch geholfen werden. Vor allem sollten mal die beiden mächtigen Masten der elektrischen Beleuchtung verschwinden. Verkehrsinseln sind es nicht, dazu sind sie zu klein, aber trotz dieser bescheidenen Kleinheit sind sie doch böse Störenfriede. Denn die Autos, die aus der Kapellenstraße kommen und in die Karl-Wilhelm-Straße oder Ludwig-Wilhelm-Straße wollen, müssen hier einen Bogen um diese „Inseln" herum machen und fahren dadurch den Fußgängern direkt in die Flanke. Einen Schutzmann auf diese Inseln zu stellen, hat gar keinen Zweck, der sieht noch nicht ein Viertel aller Fahrzeuge. Also, weg damit!

Zum andern könnte man an ihrer Stelle, etwas westlicher allerdings, eine schöne, breite, wirkliche Verkehrsinsel bauen. Dann degra-



diere man die beiden Karl- und Ludwig-Wilhelm-Straßen zu Einbahnstraßen, die Ludwig-Wilhelm von West nach Ost, die Karl-Wilhelm von Ost nach West, die Bernhardstraße wird hier gern den Vermittler spielen, und alles ist in schönster Ordnung. Denn die Fußgänger wissen dann, daß nur aus einer Richtung ein Auto kommen kann, brauchen nicht, um dem einen auszuweichen, direkt in das andere reinzulaufen, ein großes Gefahrenmoment ist beseitigt, und zwar mit ganz einfachen und vor allem sehr billigen Mitteln. Und noch ein weiteres. Müssen die Elektrischen eigentlich so mitten in der Straße halten? Kann der Einser und der Zweier nicht schon so halten, daß er noch hinter dem Wartehäuschen bleibt und nicht bis weit in den Platz hineinragt? Oder der Vierer? Kann der nicht auch da halten, wo die Wagen nach Rintheim sich aufstellen? Gewiß, es ist vielleicht für viele ganz nett, wenn sie schon von weitem sehen können, ah, da hält der Vierer, jetzt rasch raus, über den Platz rennen, ich krieg ihn noch. Aber, lieber Trambahnfahrer, der Du es so eilig hast, weißt Du nicht, daß Du Dein Leben, Dein liebes, gutes und schönes Leben riskierst, wenn Du so über den Platz rennst?

Wir machen hier nur Vorschläge. An den zuständigen Behörden wird es liegen, ob sie sie beachten wollen. Am Publikum aber wird es dann auch liegen, wenn hier Verbesserungen, unzweifelhafte Verbesserungen vorgenommen und durchgeführt werden, die neuen dann in Kraft tretenden Vorschriften auch zu beachten. Nicht, weil es Vorschriften sind, sondern, weil es Mittel sind, vernünftige, wohlerdachte Mittel, um eines der vornehmsten Ziele zu erreichen, das eine Stadt, eine moderne Großstadt, sich stecken kann und erreichen muß: Unbedingte Sicherheit des Straßenverkehrs! Weitgehende Verhinderung von Unglücksfällen. Auch, nein ganz besonders an den Stellen, wo diese Sicherheit bedroht ist, an den Brennpunkten des Verkehrs. F. F.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. Lt. notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. Preis Mk 1.40. Karl Klock, Apotheker, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr. Ecke Rankestr., sowie in sämtl. anderen Apotheken.

0,2 Chin. 12,6 Lith. 74,8 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Möbelhaus Heinrich Karrer bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung! Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen Lieferung franko Wohnung per Auto! **Philippstr. 19** **Kein Laden!** Dem Ratenkaufabkommen angeschl.

Trauerfeier für Präsident Jung.

Dicht gedrängt stand die Trauergemeinde in der Friedhofkapelle, die am Donnerstag um die Mittagsstunde dem dieser Tage unerwartet heimgegangenen Präsidenten der Bad. Landesversicherungsanstalt Jung auf seinem letzten Gang das Ehrengeleite gab. Unter dem zahlreichen Trauergefolge bemerkte man u. a. Oberregierungsrat Frhr. v. Babo, Oberreg.Rat Schellenberg, Ministerialrat Stürzenacker, Landtagsabgeordneten Oberregierungsrat Bauer, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, sowie zahlreiche Träger der öffentlichen Körperschaften und Beamte der inneren Verwaltung des Landes, wie der Aufsichtsbehörden usw. Nahezu vollzählig vertreten war die Beamten- und Angestelltenschaft der Landesversicherungsanstalt. Eingeleitet wurde der feierliche Trauerakt durch einen stimmungsvollen, von Oberrechnungsrat Eisenhut mit innigem Empfinden wiedergegebenen Violinvortrag „Ases Tod" von Grieg mit Orgelbegleitung, der weihevolle Andachtsstimmung schuf. Als die letzten Akkorde verklungen waren, nahm der katholische Geistliche, Stadtpfarrer Schlindwein, die Einsegnungszeremonie vor, worauf zunächst der stellvertretende Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt, Oberregierungsrat Rausch, das Wort zu einer tiefempfundenen Gedächtnisrede ergriff. Namens der Landesversicherungsanstalt, so führte der Redner u. a. aus, sei ihm die schmerzliche Aufgabe geworden, tiefstem Bedauern über das jähe Hinscheiden dieses hochverdienten Beamten und warmherzigen Menschen in dieser herben Abschiedsstunde Ausdruck zu geben, zugleich aber auch die Gelegenheit wahrzunehmen, die außerordentlichen, unvergänglichen Verdienste dieses Mannes der Tat geziemend zu würdigen, den die rauhe Hand des unerbittlichen Todes so jäh aus dem Kreise seiner Mitarbeiter, Freunde und Lieben gerissen habe. Die außerordentlich starke Anteilnahme auf seinem letzten Gang und die zahlreichen Beileidskundgebungen aus dem Lande und dem Reiche bewiesen zur Genüge, welch kraftvolle Persönlichkeit in dem Entschlafenen heimgegangen sei und daß sein Lebenswerk in den Herzen aller die durch ihn mittelbar oder unmittelbar Gutes empfingen, dankbaren Gedenkens fortlebe. Der Name des in Gott Ruhenden werde in die Annalen der Landesversicherungsanstalt mit ehernen Lettern verzeichnet werden. Zum Zeichen innigen unauslöschlichen Gedenkens legte der Redner einen Lorbeerkranz an der Bahre nieder.

Für die Beamten des Sekretariates der Landesversicherungsanstalt sprach Oberrechnungsrat Wunderle warme Worte der Anerkennung und des Dankes. In dem allzufrüh Heimgegangenen verliere die Beamtenschaft einen leutseligen, wohlwollenden Vorgesetzten, der stets ein offenes Herz für die Wünsche seiner Untergebenen gehabt habe. Sein leuchtendes Beispiel eiserner, unermüdlicher Pflichterfüllung werde der Kollegenschaft stets vorschweben. Der Redner begleitete seinen Nachruf durch Niederlegung eines prächtigen Kranzes.

Es folgten weiter ehrende Nachrufe und Kranzniederlegungen durch Oberrechnungsrat Hertenstein für die Beamten- und Angestelltenschaft der Landesversicherungsanstalt, Oberregierungsrat Dr. Klotz als Vertreter der Aufsichtsbehörde (Landesversicherungsamt), Obermedizinalrat Curschmann (ärztlicher Direktor der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim), Direktor Dr. Leichtweiß von der Heilstätte Hirschhalde bei Bad Dürrheim, Direktor Dr. Morgenstern von der Heilstätte Nordrach (Kolonie), Landtagsabgeordneten Gengler-Stuttgart für den Reichsverband der Deutschen Invalidenversicherungen und die Mitglieder des Ausschusses, Oberarzt v. Holten für die Aerzte der Heilstätte Luisenheim, Bürgermeister Meyer-Bretsach für die Arbeitsgemeinschaft Badischer Krankenkassen, Verwaltungsgerichtsrat Dr. Kohlmeier für den Verein der höheren Beamten der badischen inneren Staatsverwaltung, Taubstummenlehrer Abend für das Taubstummenheim Neckargemünd, Gutsverwalter Frank-Bad Dürrheim für die Betriebsleiter und die Arbeiterschaft der Güter Huberhof bei Nordrach, Professor Dr. Berghaus für den Badischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose, Dr. Alfons Fischer als Geschäftsführer der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, v. Pezold für den Badischen Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Vertreter der Orthopädischen Anstalt Heidelberg-Schlierbach für diese Anstalt und gleichzeitig im Auftrage der Aerzte und Schwestern des Tuberkulosekrankenhauses Heidelberg-Rohrbach, der Vertreter der Landesversicherungsanstalt für die Pfalz in Speyer a. Rh. und schließlich für die Deutsche Volkspartei Oberregierungsrat Landtagsabgeordneter Bauer. Aus allen Nachrufen klang die innige Anteilnahme an dem Hinscheiden dieses hochverdienten, trefflichen Beamten und warmherzigen, für das Wohl seiner Mitmenschen unentwegt treubesorgten Mannes. Nach einer letzten Abschiedsweise, dem wehmütigen „Largo" von Händel durch Oberrechnungsrat Eisenhut, setzte sich der imposante Trauerzug nach der Grabstätte des Verewigten in Bewegung, wo der irdische Leib des Entschlafenen seine letzte Ruhestätte fand. — aa —

Feuer in Daxlanden.

Gestern früh gegen 4 Uhr brach in einer beim Anwesen des Altkronenwirts Schwall gelegenen Scheune Feuer aus, das rasch um sich griff und den Alarm der Karlsruher Berufsfeuerwehr notwendig machte, die gegen 4½ Uhr dort eintraf. Im Verein mit der Daxlander Freiw. Feuerwehr griff die Berufsfeuerwehr das Feuer mit 4 Schlauchleitungen an. Nach zweistündiger Tätigkeit, während deren Dauer das Feuer erfolgreich bekämpft wurde, konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken. Die Freiw. Feuerwehr Daxlanden blieb als Brandwache zurück. Während das in der Scheune untergebrachte Vieh und die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in Sicherheit gebracht werden konnten, verbrannten mehrere Ställe, eine Scheune mit großen Futtervorräten und große Holzbestände. Der Schaden ist beträchtlich. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

*

Verkehrsunfälle. In der Nacht zum Donnerstag, gegen 1 Uhr, fuhr der Führer eines Personenkraftwagens an der Kreuzung der Kriegs- und Ritterstraße einen Radfahrer an, dem er das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt hatte. Der Radfahrer trug an der Stirne und an der linken Hand Verletzungen davon, sein Fahrrad wurde beschädigt. — Am Nachmittag wurde in der Nähe des Kühlen Krugs ein Radfahrer von einem unbekannten Motorradfahrer von hinten angefahren, wobei sein Fahrrad beschädigt wurde. — Der Führer eines Personenkraftwagens fuhr gegen 6 Uhr in der Vogesenstraße einen Radfahrer an, der das Vorfahrtsrecht außer Acht gelassen hatte. Der Angefahrene hatte seine Unachtsamkeit mit einem größerem Schaden an seinem Rad zu büßen.

Diebstähle. Einer Witwe entwendete ein unbekannter Täter aus ihrem in der Ettlingerstraße gelegenen Garten Blumen im Wert von etwa 30 Mark. Einem Kaufmann von hier wurde sein im Hofe eines Hauses in der Kriegsstraße abgestelltes und verschlossenes Fahrrad im Wert von 100 Mark gestohlen.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Wer von unseren Filmbesuchern, jung oder alt, kennt heute nicht den Namen „Hollywood", den Namen der Filmstadt im paradiesischen Kalifornien, der Stadt, von der abertausend Menschen träumen, wo unter ewig lachendem Himmel die berühmtesten Filmsterne ihre märchenschönen Besitzungen haben. Unter der Mitwirkung von Arnold Hoellriegel wurde nun der Film „Die Filmstadt Hollywood" aufgenommen, der vom Samstag ab im Konzerthause zur Erstaufführung gelangt und der uns in jene Welt des Luxus, aber auch rastloser Arbeit einführt. Man sieht da die ganz großen der Filmwelt, die uns zum Teil auch in ihrem prächtigen Heim empfangen: Ernst Lubitsch, Rochus Gliese, Emil Jannings und seine Frau Gussy Holl, die Schwedin Greta Garbo, Lia de Putti, Konrad Veidt, Mary Philbin und Charlie Chaplin als Privatmann. Es ist ein Film von ganz besonderen Intimitäten, ganz besonderem Reiz, der in seiner reichen Abwechselung sicher einen langen und geheimen Wunsch weitester Kreise erfüllen wird. Der Film wird eingeleitet durch einen Vortrag von Hauptmann a. D. H. Kund. Im Beiprogramm wird als Musterbeispiel für den besonderen amerikanischen Geschmack für solche Dinge eine Groteske gezeigt werden, die wohl ihre Wirkung auf die Lachmuskeln auch unserer Besucher, besonders aber der Jugend, nicht verfehlen wird.

Veranstaltungen.

Alpenverein—Skiklub Karlsruhe. An Stelle von Victor de Beauclair-Zürich, der seinen Vortrag über Alpenfreiballonfahrten leider absagen mußte, ist es gelungen, Erwin Schneider-Innsbruck zu gewinnen, einen der Teilnehmer an der Alai-Pamir-Expedition, die unter Rickmers Leitung vom Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein in dieses noch ziemlich wenig erforschte Hochgebirgsland Innerasiens gesandt worden war. Von den bedeutsamen bergsteigerischen Erfolgen dieser Expedition wird Herr Schneider heute abend 8 Uhr im Chemischen Hörsaal der Techn. Hochschule berichten.

Südfunk. Der Süddeutsche Rundfunk, oder, wie er sich kurz nennt, „der Südfunk", der bekanntlich der Sender für Württemberg und Baden ist, veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 11. Mai „Badische Rundfunktage", die dazu bestimmt sind, die spezifisch badischen Belange im Südfunk stark herauszustellen. Es wird in diesen Tagen fast ausschließlich von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim aus gesendet. Ueber die einzelnen Uebertragungen wird seinerzeit noch näheres mitgeteilt werden. Als Auftakt für die ganze Veranstaltung findet am Dienstag, den 30. ds. Mts., im großen Festhallesaal ein großer Bunter Abend statt, in dessen Programm sich unsere einheimischen Künstler mit denen des Südfunk teilen. Von Stuttgart wirken Käthe Mann, Hans Hanus und Karl Struve mit, so daß den Rundfunkfreunden einmal Gelegenheit gegeben ist, diese Künstler, die sie nur durchs Mikrophon kennen, auch persönlich zu sehen und zu hören. Von Karlsruher Künstlern wurden für den Abend gewonnen: Elly Blank, Malli Fanz, Karlheinz Löser, Willy Rentwig, Ada und Karlheinz Kögele, sowie Harry Fürstenau mit dem Ballett des Landestheaters. Veranstalter des Abends ist, wie gesagt, der Südfunk, der die Leitung Hans Blum, seinem Karlsruher Vertreter, übertragen hat. Um den Besuch der Veranstaltung weitesten Kreisen zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise ganz klein gehalten. (Siehe das Inserat.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle u. Beerdigungszeiten. 23. April: Helmut, alt 4 Jahre, Vater Alfons Weber, Elektromeister, (Daxlanden.) Magdalene Böhm, alt 60 Jahre, Witwe von Wilh. Böhm, Kellner. Beerdigung am 26. April, 11.30 Uhr. — 25. April: Maria Lauer, alt 64 Jahre, Witwe von Franz Josef Lauer, Obersteueraufseher. Beerdigung am 27. April, 14 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag, den 26. April: Wärmer, vielfach heiter und meist trocken bei schwacher Luftbewegung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Keine wesentliche Aenderung.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 25. April: 60 cm; 24. April: 62 cm.
Schusterinsel, 25. April: 122 cm; 24. April: 126 cm.
Kehl, 25. April: 244 cm; 24. April: 250 cm.
Maxau, 25. April: 411 cm; 24. April: 420 cm, mittags 12 Uhr: 417 cm, abends 6 Uhr: 416 cm.
Mannheim, 25. April: 305 cm; 24. April: 318 cm.
Caub, 24. April: 211 cm.

Geschäftliche Mitteilung.

Die Firma Eugen Loew-Hölzle zeigt in ihrem Schaufenster einmal, aus welch edlem Material die eleganten Ballo-Schuhe hergestellt sind, die man in Karlsruhe nur dort kaufen kann. Wenn man die kleinen Chevreau-Felle, Eidechs- und Krokodilhäute sieht, kann man erst ermessen, wie schwer es ist, so farbreine und im Material gleichmäßig schöne Schuhe fertig zu bringen, wie es Ballo-Schuhe anerkanntermaßen sind. Da man sich gleichzeitig auch über Modefarben und Formen dieses Frühjahres und Sommers orientieren kann, empfiehlt es sich, diese Ausstellung anzusehen.

Tagesanzeiger.

Nur bei Angabe von Anzeigen gratis.

Freitag, den 26. April 1929.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: „Hans Heiling".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue „Es ist was los".
Residenz-Lichtspiele: Die Carmen von St. Pauli.
Union-Theater: Die weißen Rosen von Ravensberg.
Alpenverein—Skiklub: 8 Uhr: Chem. Hörsaal der Techn. Hochschule: Lichtbildervortrag E. Schneider: Zum Dach der Welt.
Zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert unter Mitwirkung von Abi Walz.

Aus den Gerichtssälen.

Wegen einer Flasche Bier.

Weil er es als Zeuge mit der Wahrheit nicht genau nahm, stand gestern der Taglöhner Leonhard V. aus Lauff vor dem Schöffengericht unter der Anklage wegen fahrlässigen Falscheides. Der Angeklagte war am 4. September 1928 vor dem Amtsgericht Pforzheim erschienen, wo er auf allgemeines Befragen, ob er in der Wohnung des Händlers L. in Baden-Lichtental Bier getrunken habe, mit „nein" antwortete, während er in Wirklichkeit im Winter 1927/28 und später in der Wohnung häufig weilte und auch Bier trank. Das Urteil gegen V. lautete auf sechs Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Pump mit der Bohnermaschine.

Der 32 Jahre alte Automechaniker Albert Sch. aus Basel reiste, da er in seinem Berufe keine Arbeit fand, auf Staubsauger und Bohnermaschinen. Eine Bohnermaschine war ihm zum Vorführen als Muster von der Firma, die er vertrat, überlassen worden. In Bruchsal in einer Wirtschaft war ihm das Geld ausgegangen, und um seinen Kredit zu heben, fertigte er sich eine Inkassovollmacht an. Damit nicht genug, verpfändete er die Bohnermaschine, die nicht ihm, sondern seiner Firma gehörte, an die Wirtin des Lokals, die ihm darauf 50 Mark lieh. Er hatte es vorher verstanden, sich in der Wirtschaft in den Geruch eines Mannes von guten Beziehungen zu bringen. Das erreichte er durch verschiedene fingierte Telephongespräche, in denen von perfekten Autoverkäufen, Gewinnchancen und fetten Aufträgen die Rede war. Das Schöffengericht verurteilte Sch. wegen einfacher Urkundenfälschung und Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft. Das Urteil ist rechtskräftig. Der Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

Wahrheit aus der Hand — Spitzen unterm Rock.

Im Sitzungssaal des Einzelrichters fanden sich ungewohnte Zuhörer ein: eine Gruppe Zigeuner mit pechschwarzen Bärten und Locken, Violinkasten und sonstigem Zubehör. Auf der Anklagebank saßen zwei ältere Zigeunerinnen, die sich wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten hatten. Es wird den beiden zur Last gelegt, am 25. März in zwei Ladengeschäften in der Kaiserstraße Spitzen im Werte von etwa 20 Mark gestohlen zu haben. Mit der Zigeunern eigenen Fertigkeit suchten sie die Aufmerksamkeit des Personals dadurch von ihrer Langfingerei abzulenken, daß sie ihm die Zukunft aus der Hand lasen. Während sie so Gutes prophezeihten, fielen von den auf dem Ladentisch ausgebreiteten Spitzen etliche zu Boden und wanderten — ohne daß die Rechte wußte, was die Linke tat — unter die Röcke der Zigeunerinnen. Da jedoch die Verkäufer mehr auf die Gegenwart als auf ihre Zukunft achteten, bemerkten sie die Dieberei und verständigten die Polizei. Die beiden Angeklagten leugneten hartnäckig. Mit großem Wortschwall suchten sie ihre Unschuld darzutun und wollten selbst dem Richter die Wahrheit aus der Hand lesen und ihm viel Gutes für die Zukunft wünschen, was dieser jedoch dankend mit den Worten ablehnte: „Mir kann einer wünschen, was er will. Ich wünsche ihm doppelt soviel!" Das Gericht überzeugte sich durch die Beweisaufnahme von der Schuld der Angeklagten und sprach Gefängnisstrafen von drei und sieben Monaten aus. Ihre Bitte um Haftentlassung und Strafaufschub wurde nicht erfüllt. Hingegen wurde ihnen gestattet, sich mit ihren als Zuhörer der Verhandlung anwohnenden Verwandten zu unterhalten, von welcher Erlaubnis ergiebig Gebrauch gemacht wurde, so daß der Justizwachtmeister Mühe hatte, den Saal zu räumen und die beiden Zigeunerinnen wieder abzuführen.

Scharmützel mit Kaffeekannen.

Welche unangenehmen Begleiterscheinungen die Wohnungsnot mitunter im Gefolge hat, zeigte eine Gerichtsverhandlung vor dem Einzelrichter, in der sich die Ehefrau E. und ihre Schwiegermutter wegen Körperverletzung zu verantworten hatten. Der Umstand, daß die Schwiegertochter nebst ihrem Manne die Wohnung mit der Schwiegermutter teilt, hat schon öfters zu hitzigen Auseinandersetzungen zwischen beiden geführt. Eines schönen Tages hatte sich wieder soviel Konfliktsstoff angesammelt, daß eine böse Entladung folgte. Nach kurzer aber heftiger Debatte — die Angeklagten geben vor dem Richter unaufgefordert Proben ihrer fließenden Redeweise — über die Frage Wasserverbrauch und -bezahlung gerieten sich beide in die Haare, wobei je eine Kaffeekanne ergriffen und ein ungewöhnliches Duell ausgetragen wurde, das mit blutigen Köpfen und hinterher zwei Strafzetteln über je 25 Mark endigte. Auf Einspruch der beiden Paukantinnen kam es zur Verhandlung, in welcher sie mildernde Umstände erbaten. Das Gericht beließ es bei der erkannten Geldstrafe.

Ihr tägliches Getränk

soll anregen, aber nicht aufregen, soll wohlschmeckend, aber nicht schädlich sein.

Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee erfüllt alle diese Forderungen.

Ihr tägliches Getränk sollte daher Kaffee Hag sein. Geschmack und Aroma sind hervorragend. Ihr Wohlbefinden wird beweisen, wie gut Ihnen Kaffee Hag bekommt.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Hans Heiling. — Romantische Oper von Heinrich Marschner.

Hans Heiling, Sohn der Königin im Reich der Erdgeister, legt zum Schmerz seiner Mutter seine Krone nieder, weil ihn die Liebe zu Anna hinauf ins Menschenland treibt. Gramgebeugt muß die Königin ihn ziehen lassen. Einen schimmernden Schmuck für die Braut gibt sie dem Sohne mit und auch das große Zauberbuch mit seinen magischen Kräften. — Als Anna dieses seltsame Buch eines Tages in der Gelehrtenstube ihres Bräutigams betrachtet, werden die Blätter von unsichtbaren Händen bewegt. Entsetzt bittet das Mädchen, Heiling, dessen ernstes, rätselhaftes Wesen sie ängstigt, möge das unheimliche Buch vernichten. Er bringt der Geliebten dieses große Opfer, läßt sich aber die Einwilligung zu Annas Teilnahme an dem Tanzfest im Dorfe, von heißer Eifersucht gequält, nur gegen die Beteuerung abringen, Anna werde selbst nicht tanzen. — Auf dem Tanzplatz hört Heiling mit Ingrimm Spottlieder auf Erdgeister und Kobolde singen, weigert dem Leibjäger Konrad, dem kecken Sänger, unerbittlich die Erlaubnis, mit Anna zu tanzen, und eilt in Wut und Abscheu von dannen, als die Geliebte des Verbots nicht achtet. — Von widerstreitenden Gefühlen zerrissen, irrt Anna durch den Wald. Da — öffnet sich die Erde, die Königin der Gnomen und Geister steht vor ihr und fordert den Sohn zurück. Konrad, der Jäger, findet die Ohnmächtige. Sie bekennt ihm, daß sie niemals Heilings Weib sein könne. Konrad führt Anna beglückt zur Mutter und wirbt um sie. Da tritt Heiling mit den Brautgeschenken ins Gemach. Als aber Anna, von Grauen gepackt, gesteht, Heiling sei kein Mensch, sondern ein Erdgeist, stößt dieser in teuflischer Wut dem Nebenbuhler den Dolch in den Rücken. Gänzlich gebrochen beschwört der Unselige seine Geister. Er will wieder der ihre sein. Doch erst, als er bei der Kunde, Konrad sei genesen und werde sich morgen mit Anna vermählen, dem treulosen Menschengeschlecht furchtbare Rache schwört, erkennt die unterirdische Schar ihn wieder als ihren Fürsten an. Konrads und Annas Hochzeitfest: beim fröhlichen Spiel, mit der Binde vor den Augen, läuft Anna, anstatt in ihres Gatten — in Heilings Arme .... Die Hochzeitsgäste fliehen entsetzt; sie ist mit dem Unhold allein. Konrad kehrt mit den Freunden zurück, aber seines gezückten Dolches spottet der Erdgeist und ruft seine Geister herbei zum Werk der Vernichtung. Da erscheint auch die Königin. Da ihr Sohn wieder zurückkam in sein Reich, ist sie zufrieden und will keine Rache. Heiling — in Schmerz und Reue — fügt sich dem Gebot.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 25. April. **(Funkspruch.)** Die Börse eröffnete beruhigter und überwiegend leicht befestigt, da die Tendenzentwicklung die heute beschlossene Diskonterhöhung der Reichsbank um 1 Prozent auf 7,5 Prozent bereits eskomptiert hatte. Der Reichsbankausweis, der starke Goldverluste zeigt, gilt daher als durch den Diskonterhöhungsbeschluß überholt. Devisen waren reichlich angeboten. Da zudem allerdings bisher unbestätigte günstige amerikanische Pressenachrichten vorliegen sollen, nach denen die Voraussetzung für weitere Verhandlungen in Paris gegeben sei, schritt die Spekulation zu Rückkäufen. Nicht zuletzt trugen hierzu auch die größeren Auslandsorders bei, die namentlich für amerikanische Rechnung für die führenden Elektrowerte und Farbenaktien vorlagen. Auch die Provinz zeigte Neigung zu Rückkäufen. Sehr fest lagen Polyphon, für die London Interesse zeigte. Günstig stimmte der fortschreitende Frühjahrsaufstieg des Arbeitsmarktes, die weitere Zunahme der Spareinlagen im März und der günstig lautende Bericht des rhein.-westf. Schrottmarktes.

Am Geldmarkt ist die Situation vorläufig fast unverändert. Tagesgeld ist mit 4—5,5 Prozent reichlich zu haben, für Monatsgeld nannte man einen Satz von 8—9,5 Prozent, ohne daß Abschlüsse zustande kamen.

Am internationalen Devisenmarkt war die Reichsmark kräftig erholt. Man hörte Kabel—Berlin mit 4.2150, Kabel—London mit 4.8534, London—Berlin mit 20.45½ und London—Madrid 33.60.

Im Verlaufe war die Tendenz unregelmäßig, bei ruhigem Geschäft. Die Kursveränderungen gingen nach beiden Seiten über ein Prozent kaum hinaus.

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten mit 7 Prozent festgesetzt.

Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen in freundlicher Stimmung. Deckungskäufe und etwas hoffnungsvollere Beurteilung der Situation in Paris regten an. Nachbörslich blieb die Tendenz freundlich.

Frankfurter Abendbörse.

Abgeschwächt.

Frankfurt, 25. April. (Drahtbericht.) Die Abendbörse war infolge der sich ungünstiger gestaltenden Aussicht auf Weiterführung der Reparationsverhandlungen wieder abgeschwächt. Die Kursverluste betrugen bei Banken durchschnittlich 0,5 Prozent. Bei Koli- und Elektrowerten 0,5—1,5 Prozent. Farben minus 0,5. Nur Deutsche Linoleum und Rhein. Braunkohlen leicht höher. Im Verlauf ergaben sich bei weiter sehr stillem Geschäft nochmals leichte Kursrückgänge. Renten umsatzlos. Amerikanische Kunstseidenwerte nicht erholt. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 239, Siemens 369, Schuckert 230,5.

Anleihen: Altbesitz 52,75, Neubesitz 10, 4 Dt. Schutzgebiete 3,80, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,70, 4½ Oest. Schatz v. 1914 36,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 128, Barmer Bankverein 129, Commerz u. Privatb. 186,25, Darmst. u. Nationalb. 258,25, Deutsche Bank 163,5, Disconto-Gesellsch. 154,5, Dresdner Bank 159,5, Reichsbank 301, Oesterr. Credit 32,37.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 128,5, Harpen 134, Ilse Bergbau 209,5, Kaliw. Aschersl. 230,5, Westeregeln 236,5, Klöcknerwerke 100, Mannesmannröhren 112,37, Mansfelder Bergbau 129,5, Phönix Bergbau 90,25, Rhein. Braunk. 274,5, Rhein. Stahl 114,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 68,25.

Industrieaktien: Nordd. Lloyd 110, Adlerwerke Kleyer 50,62, A.E.G. Stamm-Akt. 164,5, Bergmann Elektr. 217, Daimler Motor 55, Dt. Erdöl 117, Dt. Linoleumwerke 338, Elektr. Licht u. Kraft 205,25, Elektr. Lief. Ges. 153,25, J.-G. Farben 239, Felten u. Guilleaume 134,5, Gesfürel 217, Goldschmidt Th. 84,75, Holzmann 117, Junghans Gebr. 61,25, Lahmeyer 162, Mainkraftwerke 105, Rütgerswerke 87,5, Schuckert El. Nürnb. 231, Siemens u. Halske 369, Südd. Zuckerf. 152,25, Voigt u. Häffner 203, Zellstoff Waldhof 254.

Wirtschaftliche Rundschau

Aktiengesellschaft für Faser- und Zellstoff (John-Billwiller-Verfahren). In einer in Karlsruhe abgehaltenen a.o. G.V. wurde beschlossen, neben dem Verwaltungsrat einen Aufsichtsrat zu bestellen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Herr Prof. Dr. Stoed-Karlsruhe, Herr Goldsmith-London, Herr Prof. Dr. Keßner-Karlsruhe und Herr Senator Vogel-Berlin. Der Präsident des Verwaltungsrates Herr Bankier Bruno Philipp-Berlin berichtete ausführlich über Stand und die Aussichten der Gesellschaft. Die mit Interessenten des In- und Auslandes laufenden Verhandlungen nehmen einen befriedigenden Verlauf.

Handwerker-Baugenossenschaft Heidelberg. Die Genossenschaft hat im Jahre 1928 Bauaufträge im Betrage von rund 900 000 Rm. ausgeführt. Der Reingewinn stellte sich auf 1017 Rm., woraus gemäß Beschluß der Generalversammlung am 22. April auf die einbezahlten Geschäftsguthaben 8 Prozent Dividende verteilt werden. Die Geschäftsguthaben betragen 47 450 Rm., die Haftsummen 48 300 Rm., die Zahl der Mitglieder 160. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden beauftragt, die Frage der Umbildung in eine Gemeinnützige Genossenschaft zu prüfen.

Vorschußbank Bühl e. G. m. b. H., Bühl i. B. Die Vorschußbank Bühl erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 50 158 Rm. Der am 28. d. M. stattfindenden G.V. wird die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent vorgeschlagen. Der Gesamtumsatz belief sich auf 196 Mill. Rm. Die Mitgliederzahl betrug 1961 Personen, 2117 Geschäftsanteile sind mit rund 419 000 Rm. einbezahlt. Die Haftsummen betragen 2 117 000 Rm. Die Gesamteinlagen belaufen sich auf rund 2,6 Mill. Rm. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 3,4 Mill. Rm. gegen 2 Mill. Rm. im Vorjahr. In diesem Jahre feiert das Institut sein sechzigjähriges Bestehen.

Gewerbebank Lahr. Die Lahrer Gewerbebank, e. G. m. b. H., deren ordentliche G.V. für 1928 am 22. April stattfand, verteilte aus dem Reingewinn von 10 211 Rm. eine Dividende von 5 Prozent. Der Gesamtumsatz betrug rund 104 Millionen, die Bilanzsumme 1 786 000 Rm. In der Bilanz sind unter Aktiven 194 300 Rm. flüssige Mittel, 1 452 000 Rm. Kontokorrentforderungen, und unter Passiven 213 690 Rm. Geschäftsguthaben und 81 000 Rm. Reserven sowie 679 763 Rm. Spareinlagen und 593 928 Rm. Kontokorrentschulden ausgewiesen. Die Bankschulden sind mit 150 000 Rm. auf 164 200 Rm. vermindert worden. Die Haftsumme beträgt bei 971 Mitgliedern 971 000 Rm.

Schnellpressenfabrik Frankenthal vorm. Albert u. Cie. A.-G. in Frankenthal. In der Sitzung des A.R. wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 5 Prozent Dividende in Vorschlag zu bringen. O. G.V. am 25. Mai. Der gegenwärtige Geschäftsgang sei zufriedenstellend.

Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin. Die o. G.V. genehmigte einstimmig die Bilanz für das Geschäftsjahr 1928 und beschloß aus dem Reingewinn von 4 481 732 (4 476 518) Rm. wieder 9 Prozent Dividende auf das 4,4 Mill. Rm. betragende A.K. auszuschütten und 521 732 (516 518) Rm. auf neue Rechnung vorzutragen. Neu in den A.R. gewählt wurde Minister a. D. Koch-Weser.

Württembergische Transport-Versicherungsgesellschaft, Heilbronn. Der Aufsichtsrat schlägt für 1928 auf Stammaktien und Vorzugsaktien unverändert 12 Prozent Dividende auf eingezahlte 25 Rm. je Aktie = 3 Rm. der G.V. am 14. Mai vor.

Rätselraten um die J.-G. Farben-Dividende. Die Bilanzsitzung der J.-G. Farbenindustrie findet Mitte Mai statt, so daß eine Dividendenschätzung heute verfrüht wäre, doch scheint es immerhin, als bestände entgegen den früheren Erwartungen der Börse nicht die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung über den vorjährigen Satz von 12 Prozent hinaus. An der Börse wird vielfach auch die Ansicht vertreten, daß die früher auf das Benzingewinnungsverfahren gesetzten Hoffnungen sich nicht voll erfüllt haben, dies will man auch aus der kürzlich erfolgten Mitteilung der Verwaltung schließen, und zwar verlautet, daß das Verfahren in mehrfacher Hinsicht geändert werden müsse, was zu kostspieligen Umbauten der Anlagen führen würde. Dies dürfte ebenfalls bei der Dividendenbemessung ins Gewicht fallen, zumal für das Jahr 1928 aus dem Benzinverfahren kein nennenswerter Gewinn erzielt worden sein dürfte.

Feste Kohlenpreise auf den mitteleuropäischen Kohlenmärkten. Die Tendenz auf den mitteleuropäischen Kohlenmärkten ist trotz der fortgeschrittenen Saison noch immer sehr fest. Das außerordentlich günstige Wintergeschäft hat die Vorräte derart erschöpft, daß der Ersatz noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, zumal die Bestellungen bei den Bergwerksgesellschaften den normalen Stand noch immer weit übersteigen. Die Preise für Braunkohle sind in der Tschechoslowakei und Oesterreich auf dem Niveau der Winterpreise geblieben, während sonst zu dieser Zeit bereits Rabatte gewährt werden müssen. Den inländischen Braunkohlengruben kommt auch der Umstand zugute, daß die polnisch-oberschlesischen Bergwerke über sehr umfangreiche Bestellungen für die nordischen Länder verfügen, so daß sie den Export nach den mitteleuropäischen Staaten nicht zu forcieren brauchen.

Keine Diskontänderung in Prag. Entgegen den Erwartungen hat die Tschechische Nationalbank, deren Ausschuß am Donnerstag eine Sitzung abhielt, ihren Diskontsatz unverändert gelassen.

Reichsbankdiskont 7½ Prozent.

Steigerung um ein volles Prozent. — Gold- und Devisenentziehungen in nicht erwartetem Ausmaß. — Alleiniger Grund: Verschlechterung der Gold- und Devisenreserve.

Die Reichsbank hat mit sofortiger Wirkung den Reichsbankdiskont und den Lombardsatz um je 1 Prozent auf 7,5 bezw. 8,5 Prozent erhöht.

*

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende die vom Reichsbankdirektorium beschlossene Erhöhung des Diskontsatzes von 6½ Prozent auf 7½ Prozent und des Lombardsatzes von 7½ Prozent auf 8½ Prozent wie folgt:

Mit der Diskontermäßigung vom 11. Januar d. J. hatte die Reichsbank geglaubt, der verminderten Aktivität der deutschen Wirtschaft entgegenkommen zu sollen. Es konnte dabei in Kauf genommen werden, wenn die Verringerung des Zinsgefälles gegenüber dem Auslande angesichts der hohen lang- und kurzfristigen Auslandsverschuldung zu einem verminderten Zustrom oder zu einem Abfließen kurzfristigen Auslandskapitals und damit zu einer Senkung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank führen würde.

Die Gold- und Devisenentziehungen haben indessen die Erwartungen weit übertroffen,

wozu nicht nur die Anspannung an den wichtigen internationalen Geldmärkten, die fortbestehende Passivität des deutschen Außenhandels, die geringfügige Neuaufnahme lang- und kurzfristiger Anleihen beitrugen, sondern vor allem auch die Devisenabflüsse zwangsläufiger Natur, der Zins- und Tilgungsbedarf für die große Auslandsverschuldung und

nicht zuletzt die Devisenzahlungen für Reparationszwecke,

die mit der Steigerung der Dawesannuität auf 2½ Milliarden Reichsmark natürlich steigenden Devisenbedarf hervorrief (vom 1. 9. 1928 bis 31. 3. 1929 733 Millionen Reichsmark gegenüber 442 Millionen Reichsmark im entsprechenden Zeitraum vorher). Es ist selbstverständlich, daß die Reichsbank versuchen muß, auch einer solchen Entwicklung gegenüber ohne Diskonterhöhung auszukommen, solange der Geld- und Kreditbedarf der privaten Wirtschaft ein gewisses Maß nicht übersteigt; es ist aber bekannt, daß die gelegentlichen Spannungen des Geldmarktes während der letzten Wochen ihre Ursache außer in Saisonerscheinungen großenteils in der bedauerlichen Kassenlage des Reiches hatten.

Wenn das Reichsbankdirektorium sich nunmehr dennoch ungewöhnlicherweise in einer Zeit noch fortdauernder Wirtschaftsdepression gezwungen sieht, den Diskontsatz von 6½ auf 7½ Prozent und den Lombardsatz von 7½ auf 8½ Prozent zu erhöhen, so liegt der

Grund dafür allein in der bezeichneten Verschlechterung der Gold- und Devisenreserve.

Es zeigt sich wieder einmal deutlich, welchem unnatürlichen Zwang die Diskontpolitik der Reichsbank durch die Notwendigkeit der Verwendung ausländischen Kapitals in der deutschen Wirtschaft und durch die steigenden Devisenerfordernisse für Reparationszwecke unterworfen ist. Die Reichsbank wird genötigt, der deutschen Wirtschaft neue Zinsbelastungen in einer Zeit aufzuerlegen, in der die Wirtschaft zu ihrer Belebung Zinsermäßigung brauchte.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten in der vergangenen Bankwoche um 38,2 auf 2450,0 Mill. Rm. erhöht. Die Zunahme entfällt auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die um 118,4 auf 2239,4 Mill. Rm. angewachsen sind, während sich die Lombardbestände um 80,1 Mill. auf 41,0 Mill. Rm. und die Bestände an Reichsschatzwechseln geringfügig um 0,2 Mill. auf 76,7 Mill. Rm. verringert haben.

Starke Goldverluste der Reichsbank.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 240,4 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 226,3 auf 3918,9 Mill. Rm. und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 14,2 auf 441,4 Mill. Rm. abgenommen. 2,4 Mill. Rm. an Rentenbankscheinen wurden getilgt. Demzufolge haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 56,5 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 769,3 Mill. eine Zunahme um 99 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben um 234,7 Mill. auf 2218,8 Mill. Rm. abgenommen. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 251,0 Mill. auf 2178,9 Mill. Rm. verringert und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 16,3 Mill. auf 39,9 Mill. Rm. erhöht. Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein beträgt 55,6 Prozent gegen 58,6 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 56,6 Prozent gegen 59,2 Prozent in der Vorwoche.

Vor neuen amerikan. Zollerhöhungen.

Die Bedeutung der Sondertagung des amerikanischen Kongresses. — Stabilisierung der Preise landwirtschaftlicher Produkte, besonders der Baumwolle?

Europa hat alle Ursache, die am 15. April eröffnete Sondertagung des Kongresses der Vereinigten Staaten aufmerksam zu verfolgen. Denn ihre beiden Hauptpunkte, um derenwillen sie nach den Wahlversprechungen Hoovers einberufen wurden, sind Unterstützungsbill für die Farmer und Revision des Zolltarifs. Unterstützungsbill und Zolltarifrevision greifen ineinander. Zollerhöhungen will das neue Zollgesetz, es ist eines der wesentlichen Mittel zur Beseitigung der Notlage der Farmer. Hoover kündigte in seiner Botschaft eine „mäßige Aenderung des Zolltarifs an. Gruppe für Gruppe sind bereits durchgeprüft worden mit dem Ergebnis, daß ein nicht unwesentlicher Teil der mehr als 10 000 Positionen des amerikanischen Zolltarifs Abänderung erfahren wird. Selbstredend nach oben! Für Chemikalien, Farben, Fette und Oele, Kunstseide, für baumwollene und wollene Textilwaren sind Zollerhöhungen gewiß. Gegen letztere will Englands Textilindustrie durch ihre Handelskammern protestieren. Sie werden sich jedoch Mäßigung auferlegen müssen, weil gerade eine Reihe von englischen Textilerzeugnissen bereits Industriezollschutz genießen. Macht somit England Amerika fortschreitenden Protektionismus zum Vorwurf, so ist das auch umgekehrt zutreffend. Weiter sind für Getreide und Vieh zur Abwehr der kanadischen Einfuhr sowie für verschiedene andere Agrarprodukte Zollheraufsetzungen bezw. Neueinführung von Zöllen vorgesehen, so für Rohwolle und Baumwolle. Des weiteren soll Herabdrückung der Transportkosten landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Ausbau der Ueberland- und Wasserstraßen erreicht werden, schließlich ist von einer neuen Bundesbehörde die Rede, einer unter Aufsicht des Landwirtschaftsministeriums stehenden Stelle, die mit einem Fonds von 300 Mill. Dollar ausgestattet werden wird. Unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen sollen diese Gelder für Stabilisierungszwecke Verwendung finden. Hoover sagt in seiner Botschaft „die neue Bundesbehörde solle sich mit Verbesserung der Vertriebssysteme befassen". Das klingt harmlos, Hyde nennt in seinem Entwurf das Ding schon besser beim Namen, wenn er von einer Stelle zur Stabilisierung der Preise landwirtschaftlicher Produkte unter Verwendung von Staatsgeldern spricht. Jedermann versteht sogleich, daß Ernteüberschüsse aus dem Markte genommen werden sollen, sobald sie auf die Preise zu drücken beginnen, daß man also valorisieren will. Unter dem Regime Coolidge war das verpönt. Weil Hoover bereits früher von der Notwendigkeit der Auflockerung der Antitrustgesetze gesprochen hatte, weil er außerdem als Vollblutamerikaner in jeder Maßnahme, die der eigenen Volkswirtschaft weiterhilft, das rechte Mittel sieht, deswegen unterstützt er solche, die, wie die Zolltarifrevision dem europäischen Export den Zugang zum amerikanischen Markt weiter erschweren sollen und die, wie die Farmerunterstützungsbill, durch staatlich finanzierte Valorisationen von Weltbedarfsartikeln die Preise wichtiger Lebensmittel und industrieller Rohstoffe in die Höhe treiben. Ganz besonders würde das für amerikanische Baumwolle der Fall sein, die auch heute noch eine Monopolstellung einnimmt.

Alles das sind Gesichtspunkte, die der Sondertagung des Kongresses eine weltwirtschaftliche Bedeutung geben, mag Hoover in seiner Botschaft noch so energisch betont haben, es liege ihm fern, irgendeine ausländische Industrie bekämpfen zu wollen.

Märkte

Mannheim, 25. April. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die höheren Auslandsofferten blieben ohne Einfluß. Inländischer Roggen lag ruhig, pfälzische Braugerste in bester Beschaffenheit beständig. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei ab Mannheim, in Rm.: Weizen, inländ. 24,75, ausländ. 25,50—27,50; Roggen, inländ. 23,75; Hafer, inländ. 23,50—24,50, ausländ. 22,50—23,50; Braugerste, bad., hess. und württemberg. 24,75—25, pfälzische 25,25—26; Futtergerste 20—22; Mais mit Sack 22,75; Weizenmehl, Spezial Null 33,25; Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30,25—32,50; Weizenkleie, fein 13,25, grob 14,25; Biertreber 20,25—20,75.

Berlin, 25. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Nachdem gestern in Auswirkung der festeren Notierungen Liverpools sich größere Kauflust zeigte und auch heute vormittag noch ziemlich feste Tendenz die Berliner Getreidebörse beherrschte, war der offizielle Beginn für Weizen schwächer. Liverpool schickte ermäßigte Notierungen und dies machte zunächst die Käufer vorsichtig, zumal auch aus der Provinz manche Realisationsaufträge eingelaufen waren. Prompter Weizen konnte sich nicht behaupten. Auch Lieferung war um 1 Rm. schwächer. Die Roggenpreise blieben stetig. Für Hafer hat sich der Platzbedarf verringert, so daß das nicht große Angebot der Nachfrage voll genügt.

Berlin, 25. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 226—228, Mai 237—237,50, Juli 244; Prompt: fest; Lieferung: ruhig. Roggen: Märk. 207—210, Mai 219—218,50, Juli 226,50; Prompt: fest; Lieferung: stetig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 213—213,50, Juli 221; stetig. Mais: Mixed 214—215; stetig. Weizenmehl 25,25—29,50; behauptet. Roggenmehl 27—28,85; etwas fester. Weizenkleie 15; still. Roggenkleie 14,50; still. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Magdeburg, 25. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,40 B., 10,20 G.; Mai 10,30 B., 10,25 G.; Juni 10,50 B., 10,40 G.; Juli 10,70 B., 10,60 G., August 10,80 B., 10,75 G., September 10,85 B., 10,75 G.; Oktober 11,00 B., 10,90 G.; Dezember 11,10 B., 11,00 G.; Oktober—Dezember 11,05 B., 11,00 G. Tendenz behauptet.

Chicago, 25. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; Mai 112⅝—112½, Juli 116⅝—116¾, September 120⅝—120¼, Dezember 124⅝ bis 124¼. Mais: Tendenz willig; Mai 88¼, Juli 91⅞, September 93⅝, Dezember 87½. Hafer: Tendenz willig; Mai 46⅞, Juli 45, September 43⅝. Roggen: Tendenz willig; Mai 93, Juli 94⅝, September 94⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Bremen, 25. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.11 Dollarcents.

Berlin, 25. April. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76,50—78,25 Rm.

Mannheim, 25. April. (Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 107 Kälber 60—78, 128 Schweine 70—77, 610 Ferkel und Läufer: Ferkel bis vier Wochen 26—32, über vier Wochen 34 bis 45, Läufer 48—60 Rm. Marktverlauf: Mit Schweinen ruhig, langsam geräumt; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Devisen.

Berlin, den 25. April 1929

	Geld 25. 4.	Brief 25. 4.	Geld 24. 4.	Brief 24. 4.
Amsterd. 100 G.	169.19	169.53	169.27	169.61
Buen.-Air. 1 Pes.	1.771	1.775	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.48	58.60	58.51	58.63
Oslo 100 Kr.	112.29	112.51	112.32	112.54
Kopenh. 100 Kr.	112.28	112.50	112.33	112.55
Stockh. 100 Kr.	112.49	112.71	112.54	112.76
Helsgfs 100 f. M.	10.568	10.608	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.06	22.10	22.07	22.11
London 1 Pfd.	20.439	20.479	20.450	20.490
Neuyork 1 Doll	4.2110	4.2195	4.213	4.2215
Paris 100 Frcs.	16.455	16.495	16.470	16.510
Schweiz 100 Fcs.	81.080	81.240	81.105	81.265
Spanien 100 Pes.	60.84	60.96	60.09	60.21
Japan 1 Yen	1.888	1.892	1.883	1.887
Rio de J. 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
Wien 100 Schill.	59.140	59.260	59.19	59.31
Prag 100 Kr.	12.465	12.485	12.471	12.491
Jugosl. 100 Din.	7.399	7.413	7.409	7.423
Budp. 100000 Kr.	73.43	73.57	73.42	73.56
Bulgar. 100 Leva	3.044	3.050	3.047	3.053
Lissab. 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.73	81.89	81.73	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.065	2.069	2.070	2.074
Athen 100 Drch	5.465	5.475	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.178	4.186	4.179	4.187
Uruguay 1 Peso	4.036	4.144	4.066	4.078
Kairo 1 äg. Pf.	20.96	21.00	20.97	21.01
Island 100 i. Kr.	92.35	92.53	92.38	92.56
Reval	112.42	112.44	112.25	112.47
Riga	80.52	81.08	80.97	81.13

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 25. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30¼, Berlin 123.22½, London 25.21⅛, Mailand 27.21, Brüssel 72.14½, Holland 208.70, Neuyork: Kabel 5.19.45, Scheck 5.18½, Canada 5.15½, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 74.66, Oslo 138.55, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.80, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.50, Wien 72.97½, Warschau 58.20, Prag 15.37½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 25. April

Mitgeteilt von **Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.**

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	225
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch ..	40
Badenia Maschin	—	Karlsr. Lebensv. .	320
Burbach	216	Moninger Brauerei	150
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	156	Rodi & Wienenbg	50
Dtsch Lastauto	13	Spinnerei Kollnau	120
Dtsch Petroleum	66	Spinnerei Offenbg	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	20	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berliner Börse

vom 25. April

Deutsche Staatspap.	24. 4.	25. 4.
Anl. Schuld I–III	52.75	52.87
Neubesitz	10.87	10.2
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	39.62	89.62
5 dto. 1–5 $	—	103.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.5	75.4
6 Bay. 27	78.75	78.5
6 Sachsen 27	77	77
7 Thür. 26	82	81.75
6½ D.Reichsb.	97.7	—
Dt. Schutzgeb.	4.05	4
5 Rh.M.G.	70.5	70.1
6% Farben	130	126¾
5 Bad. L. K.	18	—
6Gr.Kr.Mhm.	15	15
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30	29.5
4 Mex. abg.	18.87	18.7
4½ Oest.S.	—	2.65
4 Goldr.	—	30.25
4 Kronent.	2.15	2.1
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	7	6.8
4 T.Bagd.I	9.5	9.4
4 T.Bagd.II	9.1	9.3
4 T. Zoll.	9.5	9
Türk.-Lose	16.6	16.5
4½ Ung. 13	21.87	22.2
4½ Ung. 14	26	25.5
4 Ung.Goldr	24.3	24.25
4 Kronenr.	2.05	2
5 Tehuant.	15.87	15.5
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	162.5	162.5
Allg. Lokalb.	168	166
Baltimore	—	—
Canada	68.5	66.62
Dt.Eis.B.Bet.	77.5	77
7 Reichsb.	89.37	89
Elektr.Hchb.	93.5	93.5
dto.Zertifik.	87.5	88
Hamb.Paketf.	118	117¼
Hamb.Hochb.	77	76
Hamb.Südam	—	187.5
Hansa	149	145.5
Neptun	109.5	107.5

	24. 4.	25. 4.
N. Lloyd	112¼	111¾
Schantung		
Süd.Eisenb.	123.5	122
Ver. Elbe	4.75	41.5
Bank-Aktien		
Adca	129	128
Bad. Bank	167¾	167¼
Bk. el. Werte	146¼	146¼
Bk. f. Brau	175¾	167
Barm. Bkv.	129	128.5
Bay.Hyp.B.	153	152
„ Vereins	153	150.5
Berl.Hdlsges.	215	213.5
Commerzbk.	184¾	183⅞
Danz.Priv.	111¼	111¾
Darmst.Bk.	260	258
D.Asiat.Bk.	46.75	45.5
Deutsche Bk.	164	163¼
Dt.Hyp.Bk.	145	145.5
D.Ueb.Bk.	101.5	101.5
Disk.-Ges.	155	154¾
Dresdn.Bk.	160	159⅞
GothaGrund	137¼	137
Lux.Inter.	6.25	6
Mein.Hyp.	128.5	128
Mitt.Bod.C.	250.5	250.5
Mitteld.Cbk.	183	182
Ostbank	114	114
Oest. Credit	32.5	32.87
Pr.Boden	130	129.5
Reichsbank	301¼	302.5
Rh.Creditbk	123	123.5
Südd.Bod.Cr	176	175
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	143	143
Wiener Bkv.	13.75	13.25
Industrieaktien.		
Accumulat.	156.5	155.5
Adlerh. Gl.	113	111
Adl. Kleyer	50.75	50.25
A. E. G.	164.5	164.5
dto. Lit. B	84.75	84.75
Alsen Zem.	207	204¼
Ammend P.	164	163¾
Aschaff.Brau	165	164
Aschaff. Zellst.	182¾	180.5
Augsb.NM.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	130	129
Bamb.Mälz.	119.5	119¼
Barop Walz	87	85

	24. 4.	25. 4.
Basalt	51.75	50.25
Bayr. Mot.	177	176
Bayr.Spieg.	78	79
J.P.Bembg.	333.5	330¼
Berger Tfb.	388	387
Bergm. Elek.	217	216
B.Karlsr.J.	60	68.25
Berl. Kindl.	617	618
Bl. Masch.	74	71
Berth.Mess.	63	64.25
BrauhNürnb.	171	170
Brk. Brik.	163	161
Brschw. K.	231¼	231¼
Brem.Besgh.	68.37	68.25
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	191	182
BrownBoveri	142.5	142
Buderus E.	71.75	72
Busch Lüdsch.	98	100
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	113	111.5
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	90.25	92
Ch. Gelsenk.	—	467
Ch. Albert	75	74.5
Chade	444	442
Conc. Berg	69	68.5
Conc. Chem.	24.75	24
Conc. Spinn	96	87.87
Ct. Caoutch.	159.5	162¾
DaimlerBenz	56.5	57
Dt. Atl. Tel.	118¾	112¼
Dt. Asphalt	148	149
Dt. Conti-G.	201⅝	202.5
Dt. Erdöl	117¾	116¾
Dt. Gußstahl	68	68
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	56.5	56
Dt. Linol.Wk.	335	336¾
Dt. Masch.	52	50.5
Dt. Post	26.5	26
Dt. Schachtb.	—	—
Dt. Spiegel	99	98
Dt. Steinzg.	235	234
Dt. Ton	149	146
Dt. Wolle	21	21.5
Dt. Eisenh.	78.37	77.62
Dortm.Aktien	233.5	231
„ Union	254	252
Dr.Schnellpr.	113.5	113.5
Düren Metall	184	181
Dürkoppwke.	27	26
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	113.5
Dyn. Nobel	112⅛	112
Egest. Salz	121.5	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	144¾	143.5
Eisenb. Verk.	160.5	157.5

	24. 4.	25. 4.
Eis.Sprottau	78.25	78.12
El. Liefer.	163	154.5
El.Licht Kraft	205	204
Engelh.Bräu	224	224
Enzing.-U.	80	79
Erdmsd.	104	104
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	209	213¾
Ess.Steink.	115.5	116
Fahlbg.List	94.5	94
Falkenstein	118¼	121
Faradit	38	—
J.G.Farben	239¼	239
Feinjute	96	95
Feldm. Pap.	206	206
FeltenGuill.	135⅛	136
Flöth.Masch.	39.75	38
Fraustadt Z.	86.25	—
FreundMsch	9.75	9.75
Friede Hall	175	172.5
Friedr.Hütte	103	103
Frister	96	100.5
Gaggen.Eis.	5.25	5.5
Gg. Geiling	44	42
Gels. Bw.	128⅞	128.5
Genschow	88.25	89
Germania P.	202.5	201.5
Gerresh. Gl.	135	136
Ges.f.e.Unt.	219	218
Girmes Co.	220	220.5
Gladb.Wolle	148	147.5
Glas Schalke	196	196
Glockenst.	23.25	22.12
GlückaufBräu	134	134
Goedhardt	207	210
Goldschm.	84	84
Görl. Wagg.	109.5	109
Grepp. W.	111.5	107
Gritzner	84	84
Groß.Webst.	195	194
Großmann	58.87	58.87
Grün & Bilf.	175	173
Gruschwitz	62.5	62.5
Guanowerke	56	54
Gundlach	93	93.5
Haberm. G.	113	113
Hacketh D.	86.75	85.25
Halle Masch.	105	105.5
Hamb. El.	141¼	141¼
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	47.5	47
Harburg Eis.	—	85
Har. Gummi	79.25	79.5
Hartort Brücke	—	—
Harpener	134⅞	135
Hartm. M.	11.5	11.5
Hedwigsh.	90.75	90.75
Heilm. Littm.	105.5	105

	24. 4.	25. 4.
Hemm. Zem.	272	272
Hilpert M.	90	90
Hindr. Auff	92	92
Hirsch Kupf.	134¾	133.5
Hirschb. Lb.	99	99
Hoesch	117.5	117¼
Hoffm. St.	76.5	76
Hohenlohe	88	88
Holzm. Ph.	119	116
Horchwke.	98.5	97.25
Hotelbetr.	171	170
C.M.Hutsch.	66.5	66.5
Lor. Hutsch	100	99.5
Ilse Bergb.	210.5	211
Industrieb.	141	140
Jeserich	124¼	124
Jüdel	140	140
Junghans	62.5	62
Kahla Porz.	97.75	96
Kali Aschl.	229¾	230
Karstadt	215.5	214
Klöcknerw.	100¼	100¼
Knorr C. H.	166	165
Köhlm. St.	86	86.75
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	60.25	60.5
Köln Neuess.	117	116¾
Kölner Gas	88	89
Konti Wass.	37.75	38
Kört Gebr.	73.5	72.87
Kört El.	101.5	102¼
Krauß & Co.	63	—
KunzTreibr.	115⅛	112
Küppersb.	168	175
Lahmeyer	163	161¼
Laurahütte	68.75	67.62
Leipz.Riebeck	142¾	143¼
Leopoldsgr.	66.5	68
Lindes Eis	183	180
Lindström	895	900
Lingel Sch.	49.25	49.25
Lingnerw.	77.5	75.5
Ludw. Loewe	202¾	202
Lorenz Tel.	160	163¼
Lüdenscheid	100	100
Magirus	20	22.25
Mannesm.R.	113¾	113
Mansfeld	128¼	128.5
M.Buckau-W.	123	123
Max-Hütte	186.5	185.5
M. W. Lind	145¼	146
„ Sorau	199	199
„ Zittau	68.5	69.12
Merk. Wolle	154¼	154¼
Metallbank	130.5	130⅝
Mey.-Kauffm	52	50
[illegible] Söhne	—	—
[illegible]	124¾	124
Minimax	122¾	122

	24. 4.	25. 4.
Mitteld. St.	120.5	120.5
Mix & Gen.	111.5	110
Montecatini	54.25	54.5
Mot. Deutz	62.5	62.25
Mülh. Bg.	103	102.5
Nation.Auto	30	29.87
Neckarsulm	18.75	18
Neckarwke.	136.5	135
Ndl. Kohle	143.5	143.5
Nordd.Eis	109	109.5
„ Steingut	201⅛	201¼
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	160¾	160.5
Nbg.Herkul.	42.5	42.5
Ob.-Bedarf	84	84
Ob. Koks	101.5	99.75
dto. Genuß	77.5	77.5
Orenstein	92	90.25
Ostwerke	239.5	237.5
Panzer	—	—
Pet. Union	116.5	120
Phönix Bg.	92.12	91.62
Phönix Brk.	—	70.5
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	218	218
Poege el.	56	55.25
Poege Vorzg.	—	67
Polyphon	440	444¾
Preußengr.	114	114¼
RadebergExp.	182¼	181.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	77.5	77
Reichelbräu	262	260.5
Reichelt M.	71.5	70.62
Reisb. Pap.	238	241.5
Rheinfelden	191	191
Rh. Braunk	273	273¼
„ Elektro	159	159
„ Möbel	137	—
„ Stahlw.	115	115
R. W. E.	231¼	234
„ Westf.K.	124¾	124¾
RM.Spreng	88.5	—
Richter Dav.	190.5	186.5
Riebeck-Mont	139.5	137¾
Rockstroh	104	104
Roddergr.	830	830
Rosenth.P.	106	—
Rütgersw	87.5	87.12
Sachsenw.	119	118
Sächs. Guß	95.5	96
S.-Th. Ptl.	170¾	170
„ Webstuhl	104	103⅞
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	361	364.5
Sangerh.M.	116	117
Sarotti	174	176
Schering ch.	314	312
Schlegelbräu	200	197
Schl.Berg-Z.	125	125.5

	24. 4.	25. 4.
Schl.B.Beuth	138	139
Schl. El. B.	199	197¼
Schl. Portl.	180.5	180¼
Schl. Text.	29.25	27.75
Hg. Schneid.	123.5	121.5
Schub. Salz	290	291
Sch. Cremer	83.5	80
Schuckert el.	230.5	229⅞
Schultheiß	290	287
SchwelmEis	144.5	144.5
Segall Str.	79	79
Sieg.-Sol.G.	12.75	12.12
SiegersdWerk	119¾	118.5
Siem. Gl.	135¼	135
Siem.Halske	369.5	369¼
Sinner A.-G.	126.5	124
Stassfurt ch.	20	20.5
Stett.Cham.	75.25	75.5
Stock & Co.	95.25	94.75
Stöhr Kg.	171⅞	167⅞
Stöwer Nm	17.25	16.87
Stolb.Zink	158	153¼
Stollwerk	140	140
Stralf. Sp.	246.5	246
Südd. Imb.	94	93.75
Südd. Zuck.	153	152.5
Svenska	430¼	430.5
Tel. Berlin	53	53
Thörl Oel	91.25	92
Thür. Gas	149	148⅛
Tietz Köln	26	277
Transradio	143.5	140
Tuch Aach.	104.5	103
Tüll Flöha	68	67.75
Gebr. Unger	70.5	70.5
Union chem.	—	—
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11.25	11
Varz. Pap.	136	134¾
Ver. Böhlerst.	150	—
„ chem.Charl	73	70
„ Dt. Nickel	167	167
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	424	426
„ Gothania	119.5	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	50	50
„ Pinsel	49	47
„ Portland	238	237
„ Schuhf.Ver	65.25	—
„ Stahlw.	90.87	90.5
„ Zypen	178	178.5
Vikt. Wke.	63	62.5
Vogel Tel.	71	68.5
Vogtl.Masch.	68	68.25
Voigt Häffn.	213	205
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	82	81

	24. 4.	25. 4.
Wass.Gelsenk.	140	139
Wegelin	97.5	98.5
Westereg.	233.5	237
Wicking	157¼	156
Wiesloch Ton	114	114
Wißner Met.	128	128
WittenerGuß	47	47
Witt. Tief	128	128
Zeitz Masch.	135	134
Zellst.Ver.	114	114
Zellst.Waldh.	254	254¼

Versicherungen	24. 4.	25. 4.
Aach.M.Feuer	340	338
Mannh.Ver.	150	140
Nordstern	282	282
Vikt. Allg.	2800	2800
Vikt. Feuer	542	550
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	125	125.5
Neu-Guinea	470	460
Otavi	66.5	65.5

Termin-Notierung

	24. 4.	25. 4.
AG.f.Verk.	161¼	162.5
Allg.D.Lokalb	164¼	167
D.Reichsb.Vz.	89.5	89.2
Hamb.Paket	117¼	117¾
dto.Hochbahn	76.5	—
Hamburg-Süd	190	188
Hansa Dampf	—	147.5
Nordd. Lloyd	111⅜	112
Otavi Minen	66.75	65.25
Allg.Dt.Credit	129⅛	128⅜
BarmerBankv	129	129¼
Bay.Hy.Wechs	152¼	151¼
Bay.Vereinsb.	152	150.5
Berl.Hdlsges.	213.5	213.5
Commerzbank	184	186¾
Darmst. Bank	256	258
DeutscheBank	163	164¾
Diskontoges.	154.5	155.5
Dresdn.Bank	158¾	160.5
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	165.5	166
Bay. Motoren	174	174¾
Bemberg	345	336
Bergm. El.	21	218
Berl. Masch.	72.87	72
BuderusEisen	71	72.25
Charl.Wasser	111	111
Comp.Hispano	443	442
ContiCaoutch.	162	163¼
Daiml.-Benz	55.75	56.5
DessauerGas	198¾	205
Dt. Erdöl	115	116¾
Dt.Linol-Wke.	332	338.5
Dt.Maschinen	51	51.25
Dynam.Nobel	112	—
El.Lieferung	161.5	163.5
El.Licht-Kraft	203.5	206
Essener Steink.	114⅞	118.5
Farbenindustr	237	240.5
Feldm. Pap.	201	200.5
Felten-Guille	134	136
Gelsenk.Berg	123¾	129¼
Ges.f.e.Unter.	214.5	218
Goldschmidt	83	82.25

	24. 4.	25. 4.
Hamb.El.Wke.	142¼	142¼
Harpen.Berg	134	136
Hoesch Stahl	115¾	117
Holzmann	117.5	117¼
Ilse Bergbau	209.5	212
Kaliaschersl.	224	233
Karstadt	213¼	217¼
Klöcknerwerke	109.9	100.5
Köln-Neuessen	115	116.5
Ludw.Loewe	198	203
Mannesmann	112¼	112¾
Mansf.Berg	128⅜	129¼
Metallges.	128.5	130
Mittelstahl	12	121.5
Nation.Auto	—	29.75
Nordd. Wolle	158¾	163
Oberbedarf	82.87	84
Oberschl.Koks	98.12	99.5
Orenstein	90.5	90
Ostwerke	232	238¾
Phönix Berg	91.75	92
Polyphon	427	454
Rhein.Braunk	268¼	275
dto. Elektro	159	160
Rheinstahl	113	114¾
RWE.	230	235
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	85.25	88.5
Salzdetfurth	356	364¼
Schles.El.„B"	193	198.5
dto. Portland	182.5	182.5
Schub.-Salzer	285	292.5
Schuckert El.	227	233¼
Schultheiß	285	290.5
Siem.-Halske	363¼	372
Svenska	430.5	428.5
ThüringerGas	—	147.5
Leonh.Tietz	276	284
Transradio	141	141.5
Ver.Glanzstoff	415.5	431
Ver.Stahlwke.	90.62	96.75
Westeregeln	229	233¾
Zell Waldhof	251¼	256

Frankfurter Börse

vom 25. April

Deutsche Staatspap.	25. 4.
6% Reichsanl.	87.25
Ablösung I–III	52.7
Neubesitz	10.05
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.75
4% Bay.AblN.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsb.	97
6½% Hess. I	—
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	10.1
4½% am. Goldrum. 13	17.9
Zolltürken	9
4 ung. Gold	24.12
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	90.5
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.5

	25. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	82.5
8 Ludwigsh. St.A.26	91
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	91.75
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.95
5 Pr. Roggen	9.3
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.0

Industrie-Obligationen (ohne Zins)		25. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		79
5 Rh.-Main-Donau		70.5
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12–21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5		94.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25		95
Rh. Hyp. Bank 5–8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien	24. 4.	25. 4.
Adca	129	128
Bad. Bank	166	166
Bk. f. Brau	168	167
Barm. Bkv.	130	129
Bay. B.-C. Würzburg	139	135
Bay.Hyp.W	153	151
Berl.Hdlsges.	—	214.5
Danatbk.	258	258
Dtsche.Bk.	163¼	162⅝

	24. 4.	25. 4.
Dt.Hyp.Bk.	129.5	128
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	154.5	153.5
Dresdn.Bk.	159¾	158.5
Frankf. Bk.	105.5	106
Fr.Hyp.Bk.	139	130.5
Fr.Pfd.Br.B.	139	138.5
Metallbank	—	185
Mitteld.Cbk.	188	150
Nürnbg.B.B	150	—
Oest. Credit	32.75	32.75
Pfälz.Hyp.Bk	144	144¾
Rh.Creditbk	123.5	123.5
Rh Hyp.	154.5	152.5
Südd.Bod.Cr	176	176
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv	13.3	13.3
Wtb Nbk.	182	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	116¾
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	112⅛	111⅛
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	284	287

	24. 4.	25. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	164	163
Brau.Werger	—	—
WulleStuttg.	161	—
Adl. Kleyer	50.62	50.5
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	165	165¾
Bad. Masch. Durlach	145	145⅞
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	77.5	—
Bayr.Spieg.	—	77.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	217	—
Brem.Besgh.	67.5	67.5
BrownBoveri	141.5	142
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	146.5	145.5
DaimlerBenz	56	57
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	118	115¾
„ G.S.Sch	162.5	161.3
Dt.Linol.	335	337
„ Verlag	—	—
Dr.Schnellp.	114	114
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9.1	9.1

	24. 4.	25. 4.
El.Licht u.Kr.	205	205.5
El Liefer.	163¾	153
Emag	86	84
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	89	79
Eßl. Masch.	38.5	38
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	239	239
Feinm. Jett	85.1	85
Felten Guill.	—	133.5
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	77.5	77.5
„ Masch.	58	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	85	84
Gritzner	85	85
Grün u. Bilf.	175	175
Guanowerke	58	—
Hafenm. Fkf.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	262	202
Hilp. Armat	90	91
Hirsch Kupf.	130	130
Hoch u. Tief	94.5	93
Holzmann	114	110
Holzverkohl.	92	91.5

	24. 4.	25. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	60.9	61
Kg.Kaisers	176	176
KleinSchanz	90.25	90
Knorr C. H.	—	165¼
Kolb & Sch.	160	160
Konf.Braun	76	—
Krauß & Co.	62	62
Lahmeyer	162.5	161
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	122¼
Mainkr.	104⅞	104.9
Metallg.	129¾	128
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	—	—
Miag	124¾	123
Moenus	38	—
Mot.Darmst.	55.25	55
Deutzmotor	65	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17.8	—
Neckarw.Eßl.	136	135
Oest Eisenb.	30.75	—
Pet. Union	—	120
Pf.Näh.K.	27	27
Rein.Gebb.	106	105

	24. 4.	25. 4.
Rh.El.Vorz.	—	—
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114.5	114
Rütgersw.	87	86.5
Schlink Co.	91.5	91.5
Schnell, Fr.	72	70
SchriftStemp	127	126
Schuckert N.	230.5	230.5
Schuh Bern.	65	64
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	69.5	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	368	—
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	—	151.5
Thür. Lief.	—	103
[illegible]rik.Besigh.	66	66
Ver.Ch.Fkt.	88.25	89
Ver D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	213	202
Volth.Kabel	74.5	74
WayßFreyt.	128¼	125
Wolff W. Pf.	118	118
Württ El.	119	119
Zellst.Aschaff	—	180.5
Zellst.Waldh.	255	256
Zuck.Rheinau	—	—

Montan-Aktien	24. 4.	25. 4.
Buderus	—	72
Eschw.Berg	210	209
Gelsenkirch.	—	128¾
Harpener	—	—
Ilse St. A.	209	209.5
KaliAschersl	227	231.5
Kali Wester	233	237
Klöckner	100¼	98.5
Mannesm.	112	111¼
Mansfelder	127¾	—
Oberbed.	—	—
Phönix	92.25	—
Rheinstahl	273.5	114
Riebeck	115	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	110
V.K.Laurah.	—	68.5
V. Stahlw.	90.5	90
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	247	246
Frankf Allg.	965	960
Fkf Rückvers.	932	925
Frankona	—	—
Frank [illegible]	245	—
Mannh.Vers.	148	—
Oberrh.Vers	—	—

Speisezimmer
Herrenzimmer
in edler Verarbeitung Schlafzimmer
Schleiflackgarderoben
ALFONS COENEN
Werkstätten feiner Möbel
Lessingstraße 7 - Telephon 5306

Strickmoden - Herrenartikel
Kostüme, Westen, Pullover, Oberhemden, Krawatten, Trikotagen, Etamstrümpfe
Baitsch & Zircher
Ratenabkommen der Beamtenbank — Erbprinzenstrasse 21

J.HILLER Uhrmachermeister
Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

Herren-
HÜTE - MÜTZEN
Adolf
Lindenlaub
Kaiserstraße 191

Bodenteppiche
entstaubt, reinigt und färbt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 Werderplatz 42

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Ständige Neueingänge in
Gitterstoffen
Tüll und Voiles
gestreift und karierten Baumwollstoffen
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus Waldstraße 33
gegenüber dem Colosseum.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 27 April bis 7. Mai 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 27. April. ★ A 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte.) Zum erstenmal: **„Oedipus".** Von Sophokles. Bearbeitet von Lipmann. 20 bis gegen 22¼. (5.—)

Sonntag, 28. April. ★ G 24. Th.-Gem. 1 S.-Gr. **„Die Meistersinger von Nürnberg".** Von Wagner. 17—22. (8.—)

Montag, 29. April. Volksb. 4. **„Nathan der Weise".** Von Lessing. 19½ bis nach 22¼. (5.—) Der 4 Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 30. April. Außer Miete: Einmaliges Gastspiel Kurt Goetz mit seinem Ensemble: **„Trio".** Lustspiel von Lenz. 20—22¼. (6.—)

Mittwoch, 1. Mai. ★ C 24 **„Boccaccio".** Komische Oper von Suppé. 19½ bis gegen 22½. (7.—)

Donnerstag, 2. Mai. ★ D 25. (Donnerstagmiete.) Th.-Gem. 101—200. **„Lohengrin".** Von Wagner. 18 bis gegen 22. (7.—)

Freitag, 3. Mai. 9. Vorstellung der Schülermiete: **„Sakuntala".** Schauspiel nach Kalidasa von Kornfeld. 18½—21. (5.—) Plätze im 2., 3. und 4. Rang sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 4. Mai. ★ B 24. Th.-Gem. 1301—1350. **„Oedipus".** Von Sophokles. Bearbeitet von Lipmann. 20—22¼. (5.—)

Sonntag, 5. Mai. 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. **„Der Barbier von Bagdad".** Oper von Cornelius. 15 bis gegen 17. (4.—) Abends: ★ E 24. Th.-Gem. 2. S.-Gr. **„Sternengebot".** Oper von Siegfried Wagner. 19½ bis gegen 22½. (8.—)

Montag, 6. Mai. ★ Th.-Gem. 1—100 und 1401 bis 1550. **„Nathan der Weise".** Von Lessing 19½ bis nach 22¼. (5.—)

Dienstag, 7. Mai. ★ G 25. Zum erstenmal: **„Der Diktator".** Tragische Oper von Krenek. Hierauf: Zum erstenmal: **„Das geheime Königreich".** Märchenoper von Krenek. Hierauf: Zum erstenmal: **„Schwergewicht" oder „Die Ehre der Nation".** Burleske Operette von Krenek. 20—22½. (7.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 28. April. ★ **„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22. (4.10.)

Sonntag, 5. Mai. ★ Zum erstenmal: **„Das silberne Kaninchen".** Lustspiel von Möller 19½—22. (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 6. Mai. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte) und 1351—1400. **„10. Sinfonie-Konzert".** Leitung: Josef Krips. Solisten: Else Blank und Magda Strack. Mitwirkende Chöre: Bachverein, Singchor und Hilfschor des Landestheaters. Mahler: 2. Sinfonie 20 b. geg. 22. (4.—)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Die Mai-Rate für Platzmiete kann vom 1. Mai bis 4. Mai an der Vorverkaufskasse des Landestheaters einbezahlt werden. Ab 6. Mai erfolgt Hauseinzug.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288 — In der Stadt. Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel 808, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr 159 (Eingang Ritterstr.). Tel 1420. — Zigarrenhandlung Dr Brunnert, Kaiserallee 29. Tel 4351. und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

OTTO STOLL Kaiserplatz
Spezialgeschäft für den Haushalt

Tragen Sie
„Chasalla"
SCHUHE
Dann bleiben Ihre Füße gesund!
Allein-verk.: Herm. Freyheit Kaiserstr. 117

Sehr fein und preiswürdig sind meine
stets frisch gebr. Kaffees
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger
Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

FÄRBEREI - Chem. Reinigungsanstalt
Mich. Weiss
Inh.: E. Gartner Gegr. 1868
Blumenstraße 17 — Telephon 2866
Pünktliche, rasche Lieferung!

Täglich Eingang aparter
NEUHEITEN
in Wäsche, Schlafanzügen
Morgenröcken
Wäschehaus Geschwister Baer
Waldstr. 37

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
SPEZIALITÄT:
GEISLINGER PATENTBESTECKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
KAISERSTR. 102
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE

Die elegantesten
Glacé-Handschuhe
finden Sie im Handschuhspezialgeschäft
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nchf.
Kaiserstr. 112
Ab Ende April Kaiserstrasse 209

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg